29 Jahrgang. Sonnabend, 19. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16317. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Februar.

Die wahren Ziele.

In den letzten 8 Tagen hat, wie es scheint, in den Wählerkreisen ein Umschwung stattgefunden und zwar zu Ungunsten der Auflösungspolitik, und diese Wendung wird vielfach gerade auf die Einsicht der Wähler zurückgeführt, daß die **Kriegsgerüchte** in der Hauptsache lediglich zu **Wahlzwecken** verbreitet worden sind. Die Hauptsache wird natürlich die sein, ob der Reichskanzler in dem neuen Reichstage eine Majorität nicht nur für das Septennat — die hätte er auch in dem alten haben können, wenn er nur gewollt hätte -- sondern auch für seine Steuerprojecte finden wird. Ein Reichstag, der das Septennat annähme, im übrigen aber bezüglich der Steuer- und Monopolideale des Reichskanzlers auf dem alten Standpunkte stände, würde für den Reichskanzler der denkbar schlechteste sein. Die schöne Wahlparole, welche das Militärgesetz abgab, wäre dann verbraucht und weiter nichts erreicht, als daß nicht in 3, sondern in 7 Jahren, vorausgesetzt daß die Militärverwaltung nicht schon früher neue Mehrforderungen erhebt, ein Gesetz über die Friedenspräsenzziffer vorgelegt werden müßte.

Wenn die aus den Wahlkreisen einlaufenden Stimmungsberichte sich als zutreffend erweisen, so steht auch jetzt ein Reichstag mit einer mittelparteilichen Majorität nicht in Aussicht. Wenn Landräthe und conservative Comités sich herausgenommen haben, es als eine Täuschung zu bezeichnen, wenn behauptet wird, daß die Neuwahlen zur Erreichung **anderer** Zwecke und Ziele dienen sollten als zur Durchbringung der Militärvorlage, so kann man den Wählern nur rathen, diesen Ukas sorgfältig zu verwahren, bis der neue Reichstag an der Arbeit ist. Es wird sich ja dann sehr bald herausstellen, welche anderen Zwecke mit der Auflösung erreicht werden sollten. Man braucht sich doch nur der **Thronrede** vom 25. November v. J. zu erinnern, mit welcher der jetzige Reichstag eröffnet worden ist. Damals war mit möglichster Deutlichkeit erklärt, daß die Regierung neue Steuervorschläge zur Deckung der durch das Militärgesetz entstehenden neuen Ausgaben und zur Durchführung der seit Jahren geplanten Steuerreformen nur deshalb nicht mache, weil sie auf die Zustimmung des Reichstages nicht hoffen könne. Der Kaiser, hieß es in der Thronrede, habe unter diesen Umständen darauf verzichtet, „die eigene Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der bisher erstrebten Steuerreform von Neuem zur Geltung zu bringen, so lange das Bedürfniß nicht auch im Volke zur Anerkennung gelangt sei **und bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden haben wird**".

Angesichts dieser Erklärung ist das Räthsel leicht zu lösen, weshalb die Anfangs von den Conservativen wie von den Nationalliberalen für gleichgiltig erklärte Frage, ob die Präsenzziffer für 3 oder 7 Jahre festgesetzt werden soll, plötzlich zu einer großen Streitfrage aufgebauscht worden ist. Diejenigen aber, die diese Aufbauschung besorgen, scheinen nicht einmal die neuliche Rede des **Reichskanzlers** im **Herrenhause** gelesen zu haben, in welcher der Reichskanzler seiner Hoffnung auf die **Beseitigung der jetzt unsere Finanzquellen obstruirenden Politik im Reichstage** verständlichen Ausdruck gegeben hat. Man braucht garnicht in die Geheimnisse der Regierungsbureaus eingeweiht zu sein, um zu wissen, daß die Steuerprojecte, die von der willfährigen Majorität des nächsten Reichstages bewilligt werden sollen, sich jetzt **bereits in Ausarbeitung** befinden.

Am 24. Februar erklärte bekanntlich der Reichskanzler im Abgeordnetenhause: „**Mein Ideal sind andere Wahlen, eine andere Majorität.**" Glaubt man denn, wenn dieses erste Ideal erreicht ist, der Versuch zur Verwirklichung der weiteren — als das letzte hat bekanntlich Fürst Bismarck selbst das **Tabakmonopol** bezeichnet — lange auf sich warten lassen wird? **Nur politische Kinder**, sagte neulich sehr zutreffend Herr v. Stauffenberg, können dies glauben!

Kriegstumultuarisches.

Das officielle „Journal de St. Petersbourg" enthält folgende Mittheilung: Der französische Consul bittet uns, die Nachricht der „Köln. Ztg." zu dementiren, wonach ein Anschlag an dem französischen Consulat in Petersburg alle Franzosen, die zur Reserve gehören, aufgefordert habe, sich auf dem Consulat zu melden und sich für die Einberufung bereit zu halten. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet.

Die gleiche Erfindung hatte die „Köln. Ztg." auch aus Brüssel gebracht. Es war also wieder einmal eine Flunkerei.

Daß unsere Officiösen gern bei ausländischen Blättern Anleihen machen, ist bekannt. Heute verbreitet der officiöse Telegraph folgende Londoner Nachricht:

Die „Times" würde, trotzdem sich Frankreich und Deutschland bewaffnet gegenüberständen und bei den Rüstungen Frankreichs kein Zweifel über deren schließlichen Zweck aufkommen könnte, zwar nicht alle Gefahr beseitigt sehen, aber doch in einem Wahlsiege des deutschen Reichskanzlers ein Friedensomen erblicken.

Was die „Times" in einem Wahlsiege des Reichskanzlers erblickt, ist natürlich vollständig irrelevant; da aber die Officiösen fortwährend ausländische Meinungen ins Feld führen, so möge auch einmal eine solche Stimme Raum finden, die über den angestifteten Kriegslärm sich ein wenig anders äußert. Der „Pol. Corr." wird aus Petersburg geschrieben:

Es ist zu erklären, daß man hier, ohne irgend Jemand ruhestörender Projecte zu verdächtigen, **nicht** in der Lage ist, die gegenwärtige Situation optimistisch zu beurtheilen, **umsoweniger**, als von Berlin aus **das sehr gefährliche Spiel unternommen wurde, die Volksleidenschaften** auf beiden Seiten des Rheins **im Interesse der deutschen Wahlcampagne durch alarmirende Darstellungen zu entfachen.**

Was sagen die Berliner Officiösen dazu, daß sie so erkannt worden sind? Diese „auswärtige" Stimme wird freilich kein officiöser Telegraph und kaum ein gouvernementales Blatt weiter tragen. Ist es aber nicht auf das tiefste zu beklagen, daß das gewissenlose Treiben unserer tendenziösen Schwarzfärber thatsächlich dazu beigetragen hat, daß man in Petersburg die Lage „**weniger**" optimistisch ansieht? Ist es zu viel gesagt gewesen, daß dieses Treiben die Situation **verschärfen** werde und müsse?

Werden die Kriegsschreier jetzt, nachdem die officiöse „Pol. Corr." so deutlich constatirt hat, daß der zu Wahlzwecken inscenirte Kriegslärm beigetragen, **die optimistische Auffassung der Lage zu verringern**, endlich einmal zum Bewußtsein der **furchtbaren Verantwortlichkeit** kommen, die sie auf sich geladen? Und wird das Volk endlich einsehen, wer diejenigen sind, die seine Sicherheit bedrohen? Wird es übermorgen das gebührende Verdict über dieses Treiben fällen?

Die Berufung des Reichstags.

Die Ankündigung verschiedener Blätter, wonach die Berufung des Reichstags mit dem 1. März erfolgen soll, ist unzutreffend. Richtig dagegen ist, daß die Regierung dringend wünscht, den Reichstag frühzeitig genug einzuberufen, um, wenn irgend angänglich, die Militärvorlage bis zum 1. April, mit welchem ohnehin die Osterferien beginnen, fertig zu stellen. Von der beabsichtigten Erreichung dieses Zieles war auch die Festsetzung des Zeitpunktes der Neuwahlen abhängig. Es wird indessen auch bei aller Beschleunigung der Stichwahlen und etwaiger Nachwahlen die Berufung vor dem 8. März sich kaum ermöglichen lassen.

Der Gesetzentwurf über die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben

bei der Herstellung von Nahrungsmitteln 2c. ist ein Gegenstand von großer Wichtigkeit und tief einschneidender Bedeutung für weit umfassende Kreise des Handels und der Industrie. Bekanntlich handelt es sich darum, durch den Entwurf die kaiserliche Verordnung über die Verwendung giftiger Farben vom 1. Mai 1882 zu ergänzen und zu vervollkommnen. In der Begründung sind denn auch die Hauptpunkte aufgeführt, in denen sich das Gesetz von der bisherigen Verordnung unterscheidet. Es ist der Begründung ferner eine umfassende Erläuterung technischer Art beigegeben, welche sich auf die Erfahrungen und Anträge von Handels- und Gewerbekammern, vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands gründen und viele interessante Aufschlüsse über die Materie und zwar nicht nur für Sachkenner, sondern auch für weitere Kreise enthalten. Die Einleitung verbreitet sich über Farbstoffe, Farbzubereitungen und über das Färben und Bedrucken von Gespinnsten und Geweben. Daran schließen sich dann technische Erläuterungen über einzelne Bestimmungen des Gesetzes, welche sich auf alle Einzelheiten in eingehendster Weise erstrecken.

Die Kampfesweise der Gouvernementalen

wurde dieser Tage von dem Candidaten der Freisinnigen in Cottbus-Spremberg, dem Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Frommel einer treffenden Kritik unterzogen. Wir entnehmen der Rede folgendes:

„Wenn es sich nur um die Frage, ob drei oder sieben Jahre, handeln würde, und wenn nicht **unendlich mehr** auf dem Spiel stände, dann stände ich nicht hier. In der That, es gehört heutzutage schon ein gewisser Muth dazu, sich nur überhaupt als liberaler Mann zu bekennen. Kein Verbrechen ist zu ruchlos, daß es uns nicht angelogen, kein Schimpfwort ist zu gemein und zu schmutzig, als daß es nicht täglich den Liberalen an den Kopf geworfen würde, und das nicht etwa in den rohen Kreisen des Pöbels, sondern gerade in den Kreisen, die sich selber als die „besseren" bezeichnen. Vaterlandsloses Gesindel seien wir, Verräther an Kaiser und Reich, heimliche Republikaner im Bunde mit den Erbfeinden des Reiches, Feinde und Hasser der Armee, im Solde des Auslandes, Söldlinge des großen Kapitals, rothe Demagogen, Haß und Verbitterung leiten unsere Entschlüsse und verbinden uns mit den reichsfeindlichen Parteien, Sklaven des Centrums seien wir und jenes furchtbaren Fabelwesens, das sich Eugen Richter nennt, und wie die Schmähungen sonst noch lauten.

Neben dieser entsetzlichen **Verrohung** geht ein **Götzendienst** einher, der nicht minder ekelhaft ist. Man kann heut unbesorgt in jeder Gesellschaft äußern, man glaube nicht an die Allwissenheit Gottes, es wird Niemand daran Anstoß nehmen; sobald man aber in „guter" Gesellschaft die Bemerkung wagt, der Fürst Bismarck habe sich in diesem oder jenem Punkte geirrt, sofort wird sich ein neuer Sturm der Entrüstung erheben, der für den Unbesonnenen leicht bedenklich werden kann. Eine reichsfreundliche Versammlung in Charlottenburg hat neulich nach einer Rede des Hrn. Joseph Cremer ein Hoch ausgebracht auf „**den zweiten Regenten**, Se. Majestät v. Bismarck!" (Hört, hört!)

In Zeiten, wo der Volkscharakter so bis zur Selbstentmannung heruntergekommen ist, hat es für Jeden, der noch einen Funken von Mannesehre und Muth im Leibe hat, einen unwiderstehlichen Reiz, hinzutreten, Farbe zu bekennen und zu zeigen, daß man ein liberaler Mann sein könne, ohne ein Schurke zu sein. Diesem Anreiz bin ich erlegen, obgleich ich lange an der Kraft gezweifelt habe und noch zweifle, jene ruchlosen Schmähungen etwa im Reichstag unmittelbar hinnehmen zu können, ohne die Möglichkeit, sofort die ihm gebührende Antwort zu geben.

Ich habe niemals mit dem Ausland sympathisirt, weder 1863/64, wo ich im Abgeordnetenhause war, mit den Dänen, noch 1870 mit den Franzosen — **das hat überhaupt kein liberaler deutscher Mann gethan**, und wer das immer sagt, spricht **die Unwahrheit** — ich habe nie einen freundlichen oder hilfesuchenden Blick ins Ausland gerichtet und gehöre namentlich nicht zu den nationalliberalen Culturkämpfern, welche den Papst, dessen Einfluß im Reiche sie Jahre lang aufs heftigste bekämpft haben, heute anwinseln, er möge für gute Wahlen sorgen. Das katholische Centrum hat dem Papste erklärt, daß es dem Papste in weltlichen Dingen nicht gehorchen werde, evangelische Parteien rufen die Hilfe des Italieners an und verhandeln mit ihm über den Preis. Und diese Gesellschaft nennt uns vaterlandslos! Wahrlich, es wird immer schöner im deutschen Reich!"

Die Nationalliberalen und Antisemiten.

Herr v. Bennigsen hat in Stade gesagt: daß man, wie es versucht worden ist, von einer Partei Stöcker-Bennigsen sprechen könne, daran glaube doch kein Mensch. „Ich habe", so erklärte Herr v. B., „mit Stöcker nichts zu thun und gemein und will auch mit ihm nichts zu thun haben." Das ist ja recht schön; aber in Berlin haben die Freunde des Herrn v. Bennigsen die Herren Wald. Wolff, Prof. Evers und Major a. D. Blume, die Helfershelfer der Herren Stöcker, Wagner, Cremer, als Candidaten aufgestellt. In Siegen haben die Nationalliberalen auf einen eigenen Candidaten gegen Stöcker verzichtet und wollen diesen auf Grund des auch von Hrn. v. Bennigsen ausdrücklich gebilligten Wahlcartells in den Reichstag wählen. Hat Herr v. Bennigsen auch mit den Nationalliberalen in Berlin und in Siegen nichts zu thun und gemein?

Englische auswärtige Fragen.

Im englischen Unterhause wurde gestern abermals eine Reihe von Fragen bezüglich der äußeren Politik an die Regierung gerichtet. Unterstaatssecretär Fergusson erklärte in Beantwortung derselben, das Recht des Khedive von Aegypten, Handelsverträge und Handelsconventionen mit fremden Mächten abzuschließen, insoweit dieselben nicht mit politischen Verträgen des Sultans oder mit dessen Souveränetätsrechten über Aegypten im Widerspruch ständen, werde von der englischen Regierung anerkannt, die Angelegenheit sei durch Firman vom 2. August 1879 ausdrücklich geregelt. Was die Absteckung der Grenze zwischen **China** und **Birma** anbelange, so werde jedes Fortschreiten derselben durch die zur Zeit noch in Oberbirma herrschenden Zustände verhindert. Der **Sklavenhandel im Rothen Meere** dauere noch fort, habe indeß in Folge der Wachsamkeit der englischen Kreuzer abgenommen. Hierauf begann die Berathung des Adreßberichts, wobei Labouchère das gestern angekündigte Amendement über die Verfassungswidrigkeit der Schritte der Regierung zur Verhinderung der Abdankung des Fürsten Alexander von **Bulgarien** beantragte.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung ging uns nachstehendes Londoner Telegramm zu:

London, 19. Februar. (W. T.) **Das Unterhaus lehnte den Antrag Labouchère's betreffs der Haltung der Regierung bei der Abdankung des Fürsten von Bulgarien ab. Fergusson erklärte, England habe die Opfer Rußlands für Bulgarien anerkannt, mußte aber, so lange die Erhaltung des Fürsten möglich, den ausgesprochenen Wunsch des Landes berücksichtigen; England war hierbei von persönlichen oder Familieninteressen in keiner Weise beeinflußt, es zog nur die nationalen Interessen und Verpflichtungen in Erwägung. Die bulgarische Regentschaft hat sich unter Schwierigkeiten überraschend bewährt und dadurch Englands Bemühen für die Erhaltung der Unabhängigkeit Bulgariens gerechtfertigt. Der erste Lord der Schatzkammer Smith fügte hinzu, England suchte niemals Oesterreich zum Kriege zu verleiten, es erstrebe die Erhaltung des Friedens und die Erfüllung der Verpflichtungen.**

Das Regierungsjubiläum der Königin Victoria

am 16. Februar ist in Indien, soweit die bis jetzt von dort eingetroffenen Nachrichten reichen, überall auf das glänzendste und mit großer Begeisterung gefeiert worden. Ueberall war ein Feiertag und an allen Orten fand Abends Illumination und Feuerwerk statt. In den größeren Städten wurden Geldsammlungen für Hospitäler, Stadthäuser und andere öffentliche Bauten gesammelt, und viele Eingeborene ließen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke an die Armen vertheilen. In manchen Eingeborenenstaaten wurden die Zölle anläßlich des Jubiläums abgeschafft. In Calcutta fand eine großartige Illumination statt und der Vicekönig, begleitet von seinem Rath und anderen hohen Beamten, machte eine Umfahrt durch die Stadt.

In Calcutta wurde eine Parade über die Garnison abgehalten. In der Kathedrale fand ein Festgottesdienst statt. In allen christlichen Kirchen, in allen Tempeln der Parsen und Hindus, sowie in sämmtlichen mohamedanischen Moscheen fand gleichfalls eine religiöse Feier statt. Auch mehrere religiöse Umzüge, wobei kirchliche Gesänge zu Ehren der Königin gesungen wurden, wurden in der Stadt abgehalten. Aehnlich wurde das Jubiläum in allen indischen Städten gefeiert. Außer daß viele Sträflinge gänzlich begnadigt wurden, erhielten eine große Anzahl eine Verkürzung ihrer Strafzeit. Die „Gazette of India" macht die Gründung eines neuen Ordens für literarische Verdienste der indischen Eingeborenen bekannt.

In Mandalay in Birma wurde das Jubiläum ebenfalls mit vielem Gepränge gefeiert. Es wurde u. a. eine Kürzung der Strafzeit vieler militärischer und bürgerlicher Sträflinge verkündet.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Zu welchen Dingen die Hereinziehung des Kaisers in den Wahlkampf führt, ergiebt sich aus einer Privatmeldung aus Lübeck. Von freisinniger Seite war in einem Anschlag auf die Bemerkung Bezug genommen, mit welcher der Kaiser auf dem Hofballe **die Einberufung der Reserven** behufs Einübung mit dem Mehrlader ankündigte und hinzufügte, daß diese Maßregel keinerlei kriegerische Bedeutung habe. Es war das mit dem Zusatz veröffentlicht worden, der Kaiser habe gesagt: **es werde keinen Krieg geben.**

Stadt-Theater.

Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" hat sich Jahre lang mit einem Achtungserfolge begnügen müssen, bevor sie durchgreifend wirkte und nun seit geraumer Zeit zu den beliebtesten, alljährlich wiederkehrenden komischen Repertoireopern gehört. Referent hat von Anfang an die Schicksale dieser Oper in Danzig verfolgt und möchte den gesteigerten Erfolg auf den Zeitpunkt zurückführen, wo eine geniale Sängerin, Frau Bürde-Ney aus Dresden, die Frau Fluth aus der bisher üblichen Salonatmosphäre in das derb Realistische versetzte und in Shakespeare'schem Sinne den Schwerpunkt auf die Vorführung einer einfachen, aber gewitzten Bürgersfrau legte, deren ungebundene, an tollen Uebermuth streifende Laune mit der Reserve einer eleganten Dame nichts zu thun hat. So wird für die Rolle an komischem Element unendlich viel gewonnen und das lustige Gebahren der beiden Frauen erscheint in ihrer Natur begründet, ohne übertrieben und carrikirt zu sein. Die Auffassung jener Künstlerin brach sich schnell Bahn und wurde Gemeingut aller zur Frau Fluth berufenen Sängerinnen, mit mehr oder minder Glück, je nach Naturell und Talent. Es konnte nicht fehlen, daß die kräftig realistische Auffassung noch weitere Ausschmückungen erfuhr, daß zur Verstärkung des Effectes noch mancherlei Details hinzugesetzt wurden, die sich eine Sängerin von der anderen absah. Nur liegt dabei die Gefahr nahe, daß ein ewig erregtes, fast athemloses Spiel den Gesang etwas beschädige, besonders wenn das Stimmmaterial kein großes ist. Es steigt dann leicht die vollwichtige Opernrolle zur Operettenpartie herab. So viel steht aber fest, daß routinirte Sänger heute in den meisten Fällen das Zeug dazu haben, der Oper Nicolai's in der That eine belustigende Wirkung zu geben, wozu die reizende, melodiöse und charakteristische Musik das ihrige reichlich beiträgt.

Die gestrige Vorstellung ging recht flott von statten und versetzte das Publikum in die beste Laune. Frau v. Weber war bereits im vorigen Winter eine talentbegabte Inhaberin der Frau Fluth. Auf der Grundlage ihres feurigen Temperaments und ihrer großen Spielfertigkeit würzte sie die Rolle mit einer Fülle drolliger, die Lachlust herausfordernder Nüancen, speciell in der Arie, wo sie sich ihr Verhalten beim Stelldichein mit dem dicken Ritter vorschreibt, dann in dem ersten Finale, worin die lustige Frau sich in eine böse Xantippe verwandelt und dem Gatten die Hölle heiß macht, was allerdings zum Theil mit Aufopferung des tonlichen Elementes geschah, endlich in der Scene mit dem eifersüchtigen Gatten, der unter dem Hohne der Ehehälfte den Waschkorb vergebens durchstöberte. Das Alles wirkte sehr belustigend und war begleitet durch die bei Frau v. Weber immer erfreuende musikalische Sicherheit und gesangliche Behendigkeit. — Die mehr behäbige Frau Reich ist nur ein Abglanz des Humors und des Witzes der Frau Fluth. Frau Stemmler-Wagner setzte ihren wirksamen Alt für die musikalisch wichtige Rolle mit gutem Gelingen ein und war auch bestrebt, einen heiteren Ton anzuschlagen. Das Lied vom Jäger Herne schien bei der Tischgesellschaft auf der Bühne, für die es doch bestimmt war, keinen Anklang zu finden. Diese fand das Plaudern gemüthlicher, als das Zuhören. Man sollte doch solche Störung der Illusion vermeiden. — Als Sir John Falstaff gastirte der Bassist Herr Düsing vom Hoftheater in Schwerin und brachte im Ganzen einen befriedigenden Eindruck hervor, wenn auch die Cultur der Stimme noch eine Erweiterung wird erfahren müssen. Es wird noch eine feste Intonation und eine unbedingte Reinheit des Gesanges vermißt, aber der kräftige Baßklang an sich war der Partie günstig. Der Umfang der Stimme scheint mehr nach der Tiefe, als nach der Höhe zu neigen. Das tiefe E, welches der Sänger in dem Trinkliede hören ließ, war wirksamer als manche höher liegende Stelle. In dem Buffoduett gab sich eine tüchtige schauspielerische und gesangliche Gewandtheit zu erkennen. Doch wird es nöthig sein, um über den Grad der stimmlichen Ausbildung des Hrn. Düsing ins Klare zu kommen, ihn noch in einer ruhigen, getragenen Partie zu hören, etwa als Sarastro. — Das biedere Bürgerpaar, der von Eifersucht geplagte Fluth und der etwas spießbürgerliche, den Werth eines Schwiegersohnes nach Pfunden schätzende Reich, fand in den Herren Brodmann und Rodmann gewandte, den richtigen Charakter wohl treffende Vertreter, die auch den musikalischen Ansprüchen genügten und durch Beifall ausgezeichnet wurden, ersterer nach dem stimmlich effectvoll durchgeführten Duett mit Falstaff, das immer ein Lieblingsstück des Publikums ist, letzterer durch das gleichfalls sehr wacker gesungene Duett mit Fenton, in dem sich auch Herr Wickert mit seiner äußerst wohllautend gefärbten, dabei tadellos reinen Cantilene auszeichnete. Auch weiterhin sang Herr W. bei glücklicher Stimmdisposition, den lyrischen Monolog im zweiten Act und das sich anschließende zärtliche Duett mit Anna, eine Partie, für die süß quellende Stimme und für das sinnige jugendliche Wesen des Fräul. Forster wie geschaffen. Die spätere Arie war den Zuhörern durch jene Eigenschaften nicht weniger sympathisch. — Noch sind zu erwähnen die episodischen Rollen des Junkers Spärlich und des Dr. Cajus, deren komischer Wirkung die auf solchem Gebiete excellirenden Herren Schnelle und Retty nichts schuldig blieben. Unter Herrn Weingartners aufmerksamer Leitung waren auch die Leistungen des Chors und des Orchesters lobenswerth.

M.

Thatsächlich hat sich das auch als völlig richtig erwiesen. Die am 7. einberufenen Reserven sind zum größeren Theil bereits heute munter und vergnügt wieder entlassen worden, so daß die damaligen Aeußerungen, als ob die Ausbildung mit dem Mehrlader nur ein Vorwand für die Einziehung der Reserven sei, sich als völlig grundlos erwiesen hat. Nichtsdestoweniger haben die Cartellparteien in Lübeck, die dort wie überall nur von der Beunruhigung der Wähler ihren Sieg erwarten, an den Reichskanzler um Hilfe telegraphirt und von diesem zwar die Ermächtigung erhalten, zu veröffentlichen, daß die „Erzählung von der fraglichen Aeußerung des Kaisers unwahr sei", die positive Aeußerung des Kaisers den Lübeckern mitzutheilen, unterläßt aber der Reichskanzler. Der Eifer, mit dem sich der Reichskanzler in den Wahlkampf einmischt, läßt zur Genüge erkennen, daß er seiner Sache in keiner Weise sicher ist. Das ist alles.

W. T. **Berlin**, 18. Februar. Der **Bundesrath**, welcher am 17. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher eine Plenarsitzung abhielt, ertheilte in derselben dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und den Entwürfen von Gesetzen für Elsaß-Lothringen: über die Errichtung öffentlicher Darlehnskassen, über die gesetzlichen Feiertage, und über die Feststellung der Entschädigungen im Falle der Zwangsenteignung, die Zustimmung und genehmigte die Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonals, des pharmazeutischen Personals und der pharmazeutischen Anstalten, sowie die Errichtung einer ständigen Pharmakopoe-Commission. Hierauf wurde über die Zollbehandlung der in öffentlichen Niederlagen oder in Privatlagern unter amtlichem Mitverschluß durch Umpacken der Colli leer gewordenen Umschließungen und der zur Verpackung der lagernden Waaren aus dem freien Verkehr in solche Lager eingebrachten Gegenstände Beschluß gefaßt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen und der Antrag Hessens wegen Abänderung der Statuten der Bank für Süddeutschland wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

* **[Der Geh. Oberbaurath Gercke]** ist im 62. Lebensjahr heute in Folge eines Gehirnschlages verstorben. Der Verstorbene war einer der ältesten vortragenden Räthe in der obersten Verwaltung des Bauwesens.

* **[Ein viel „versprechender" Reichstagscandidat]** ist jedenfalls Herr Landrath von Gerlach. In Cörlin hat derselbe nach einem anscheinend ziemlich wortgetreuen Bericht der „Colb. Volks-Zeitung" erklärt, an der Gewerbefreiheit festzuhalten, und sich trotzdem für die Zwangsinnungen und den Befähigungsnachweis ausgesprochen. Wie sich Zwangsinnungen, Befähigungsnachweis und Gewerbefreiheit zusammenbringen lassen, ist einstweilen noch Privatgeheimniß des Herrn Landraths.

* **[Die Wahllüge]**, das Septennat mit „siebenjähriger Dienstzeit" zu übersetzen, soll, wie die „N. A. Z." behauptet, von den Freisinnigen in „Millionen von Flugblättern" verbreitet **worden sein. Auch die** „Köln. Ztg." stellt dieselbe Behauptung auf. Nur ein einziges von diesen „Millionen" von Flugblättern vorzuweisen, ist sie selbstverständlich gleichfalls nicht im Stande. Das verstößt ja auch nicht gegen den Grundsatz des rheinischen Volksblattes: „Nur brav schmähen, etwas bleibt doch sitzen!" Etwas wahrheitsliebender ist die „Kreuzztg.", indem sie zugiebt: „so thöricht sind die Herren nicht, daß sie so etwas (siebenjährige Dienstzeit) schwarz auf weiß erscheinen lassen." Sie beharrt aber darauf, daß „das in's Kapitel der mündlichen Wühlerei gehöre". Beweise für diese Insinuationen bringt die „Kreuzztg." zwar auch durchaus nicht bei, das hindert das conservativ-orthodoxe Blatt jedoch keineswegs, seinerseits in pharisäischer Scheinheiligkeit über „Verdrehung", „Verleumdung", „Niederträchtigkeit" in dieser Wahlbewegung die Augen zu verdrehen. — In diesem „Strom von Koth und Schlamm der Lüge" schwimmt ja die „Kreuzztg." nicht, beileibe nicht!

* **[„An die Frauen und Jungfrauen"]** des Kreises Saarbrücken haben die Cartellbrüder jetzt einen besonderen Wahlaufruf zu Gunsten des Geheimen Bergraths Pfähler erlassen, in welchem insbesondere auseinandergesetzt wird, daß, wenn das Septennat nicht bewilligt wird, „**Bräutigam und Braut auseinandergerissen würden, um sich auf dieser Welt nicht mehr zu begegnen.**"

Wie fürchterlich! Die Bräutigame über 25 Jahre werden nun wohl wissen, was sie zu thun haben!

* **[Eine Wahlgeschichte.]** Aus **Stralsund** schreibt der „N. St. Ztg." ein Leser: Ein tragikomischer Vorfall hat sich bei der hiesigen Wahlagitation ereignet. Am 15. Februar sprach der conservative Reichstagscandidat Professor Delbrück in einer stark besuchten Versammlung, in der auch Gegner in großer Anzahl erschienen waren. Nach Schluß der Versammlung wurden noch viele Hochrufe laut und plötzlich erscholl der Ruf: „**Hoch Boulanger!**" Allgemeine Entrüstung entstand. Die Rufe: „Lump!" „Vaterlandsverräther!" und dergl. wollten kein Ende nehmen. Sicherlich wäre es dem Uebelthäter schlimm ergangen, wenn man seiner habhaft geworden wäre; doch gelang es nicht, ihn zu ermitteln. Der nationalliberale „Stralsunder Courier" nannte ihn eine „erbärmliche Canaille". Nun hat sich der Vorfall aufgeklärt. Zu den Vorstandsmitgliedern des **conservativen** patriotischen Vereins gehört der Fabrikbesitzer Carl **Becker**. Mit Anspielung auf seinen Namen wird er häufig scherzweise Boulanger (zu deutsch: „Bäcker") genannt. Als nun in der Versammlung Hochs auf einige bekannte Parteiführer erschollen, machte sich ein Anwesender den Spaß, Herrn Becker dabei mit seinem Spitznamen zu nennen. Es ist nur gut, daß er nicht ermittelt worden ist, denn bei der aufgeregten Stimmung wäre man ihm sicher handgreiflich zu Leibe gegangen, und eine derartige Strafe wäre für den schlechten Scherz doch zu hart gewesen.

Soweit der Correspondent der „N. St. Ztg." Und wenn man nun ein drastisches Beispiel dafür haben will, mit welcher bodenlosen Verlogenheit die officiöse Presse jede Gelegenheit, ihre Gegner zu verläumden und die Dinge auf den Kopf zu stellen, ausbeutet, wie sie in diesem edlen Handwerk von durch sie erzogenen Handlangern in ausgiebigster Weise unterstützt wird — dann lese man, was eine Stralsunder Correspondenz der „Post" aus diesen Spaß-Geschichtchen gemacht hat. Da heißt es wörtlich:

„Gestern Abend hielt hier der Candidat der vereinigten nationalen Parteien, Prof. Delbrück, seine Programmrede vor einer großen Versammlung. Was thaten die Gegner, um den Vortrag zu stören? Sie brachten abwechselnd Hochs auf den deutsch-freisinnigen Candidaten Herrn Hecht und auf den **General Boulanger** aus! Selbst unmittelbar an das Hoch auf den Kaiser schloß sich ein Hoch auf Boulanger (?!), in das nicht bloß Einzelne, sondern gewisse Gruppen einstimmten. Als Professor Delbrück den Saal verließ, standen dieselben Gruppen auf der Straße und brachten wiederum dem General Boulanger Vivats! Die gesammte Bürgerschaft ist empört über diese Vorgänge und man ist gespannt, welche Maßregeln Herr Hecht und das deutsch-freisinnige Wahl-Comité ergreifen werden, um diese Boulanger-Rufer von ihren Rockschößen abzuschütteln und diesen Schimpf, den ihre demagogische Agitation auf unsere getreue Stadt gebracht hat, wieder auszulöschen."

Jedes Wort eine Perfidie. Sollte der Correspondent wirklich nicht gewußt haben, daß Boulanger Herr Becker, daß Herr Becker Vorstandsmitglied der conservativen Partei und daß der rufende Spaßmacher allem Vermuthen nach ein politischer und Stammtischfreund dieses conservativen Staatsmannes gewesen? Mit solchen Mitteln wird gearbeitet — die Früchte werden sich ja am 21. zeigen! Hier ist die Brunnenvergiftung zu finden, von der der Reichskanzler so oft spricht — dies reizende Beispiel wollten wir unsern Lesern und Wählern nicht vorenthalten.

* Wieder ist ein **Achtundvierziger** mit dem Tode abgegangen: in Görz, im österreichischen Küstenlande, starb am 8. Februar im 82. Lebensjahre Dr. med. und phil. **Karl Munde**. In Freiberg i. S. geboren, leitete er in den 30er und 40er Jahren eine Kaltwasserheilanstalt in Langenrinne, siedelte dann als Director der Handelsschule nach Dresden über und betheiligte sich in den Maitagen von 1849 an dem Volksaufstand, wobei er am Beine schwer verletzt wurde. Unter vielen Mühsalen gelang es ihm, zu fliehen und Amerika zu erreichen. Daselbst sowohl als später nach seiner vor länger als 20 Jahren erfolgten Rückkehr nach Europa hat er sich meist literarisch, vorzugsweise auf dem Gebiete der modernen Sprachwissenschaften und Wasserheilkunde beschäftigt, was ihm bis an das Ende seines 80. Lebensjahres bei einer seltenen Geistesfrische möglich war. In Stein bei Laibach leitete er bis Sommer 1884 eine Wasserheilanstalt, welche ihm zu einem ziemlichen Vermögen verhalf.

* **[Ostafrikanische Gesellschaft.]** Wie die „Wes. Ztg." schreibt, ist jetzt, wo die Neuconstituirung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft abgeschlossen ist, die Ausdehnung des derselben im März 1885 für die ursprünglich von Dr. Peters erworbenen Landschaften ertheilten Schutzbriefes auf die später erworbenen Territorien als unmittelbar bevorstehend zu betrachten. Nach erfolgter Publikation wird vermuthlich auch die Uebersiedelung des Dr. Peters nach Ostafrika erfolgen, die bereits für den Herbst vorigen Jahres angekündigt war. Gegenwärtig hält sich derselbe wieder hier in Berlin auf. In dem jüngst von der Gesellschaft veröffentlichten Budget hat die Höhe der Verwaltungskosten der Gesellschaft — für die Centralstelle in Berlin sind dieselben mit 75 000 Mk. in Anschlag gebracht — Beachtung gefunden.

* **[Ein internationaler Congreß für Leichenverbrennung]** soll im Monat September d. J. in Mailand abgehalten werden. Auf dem Programm des Congresses befinden sich u. A.: Ein Entwurf für Constituirung einer internationalen Liga der Gesellschaften für Leichenverbrennung, ein internationaler Gesetzentwurf, betreffend den Transport von Leichnamen aus einem Lande in das andere, sowie betreffend die Art der Verbrennung und der Aufbewahrung der Asche mit Rücksicht auf die öffentliche Hygiene. Mit dem Congreß wird eine Ausstellung verbunden werden.

L. **Bremen**, 17. Febr. Abg. **Rickert** hat gestern Abend auf Tivoli in Bremen in einer von etwa 1000 Wählern besuchten Versammlung für den freisinnigen Candidaten **Prof. Bulle** gesprochen. Während der fast zweistündigen Rede herrschte, nur durch Beifallsstürme unterbrochen, eine musterhafte Stille, um dem durch die Anstrengungen der letzten Wochen angegriffenen und durch die wiederholten Reden heiseren Sprecher die Aufgabe nicht allzusehr zu erschweren. Nach Herrn Rickert nahm Prof. Bulle, der in wenigen Wochen der populärste Mann in Bremen geworden ist, das Wort, um energisch und unter brausendem Beifall der Versammlung die in den gegnerischen Flugblättern enthaltenen Verdächtigungen gegen seine Partei zurüzuweisen. Wenn die freisinnigen Wähler nächsten Montag auch an der Wahlurne ihre Pflicht thun, wird das freisinnige Bremen im Reichstage durch einen Parteigenossen vertreten werden.

Chemnitz, 18. Februar. Der Consul der Vereinigten Staaten hierselbst, **Tanner**, dessen gehässige Berichte vor einiger Zeit unliebsames Aufsehen erregten, ist, dem „Berl. Tgbl." zufolge, von seiner Regierung abberufen worden.

Augsburg, 18. Febr. In der Gefangenenanstalt zu Laufen (Oberbaiern), in welcher sich gegenwärtig 750 Sträflinge befinden, brach eine **Meuterei** aus. Die militärische Bewachung schoß in die Menge. Details fehlen.

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Nach den dem Gesetzentwurf über die Emission von **Congoloosen** beigegebenen Motiven sollen die Loose über 100 Frcs. lauten und mit 5 Proc. verzinslich sein. Die Zahlung der Prämien soll durch Hinterlegung eines in Werthen ersten Ranges bestehenden Garantiekapitals bei einem belgischen Bankinstitute gesichert werden. Die successiven Emissionen sollen einen Gesammtbetrag von 150 Millionen nicht übersteigen. (W. T.)

Danzig, 19. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 20. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig, wärmer, bei auffrischenden umlaufenden Winden. Keine oder geringe Niederschläge. Baldiges Thauwetter bevorstehend.

Am 20. Febr.: S.-A. 7.13, S.-U. 5.16; M.-A. 5.58, M.-U. bei Tage. — Am 21. Febr.: S.-A. 7.11, S.-U. 5.18; M.-A. 6 30, M.-U. bei Tage.

An unsere Herren Correspondenten, sowie unsere Freunde und Parteigenossen in der Provinz richten wir die dringende Bitte, uns über den Ausfall der Reichstagswahl am 21. Febr. mit möglichster Beschleunigung in Kenntniß setzen zu wollen, da eine schleunige Zusammenstellung des Resultats dem Interesse und den Wünschen aller Parteien entsprechen dürfte. Die Resultate aus den größeren sowie aus den benachbarten Städten und das Gesammt-Resultat für die einzelnen Wahlkreise erbitten wir auf telegraphischem Wege, sobald sich dasselbe mit einiger Sicherheit übersehen läßt. Die entstehenden Kosten werden wir gerne vergüten.

* **[Stimmzettel]** für die freisinnigen Candidaten:
Director **Schrader** (Stadtkreis),
Kreisdeputirter **Drawe** (Landkreis)
sind zu haben in der Expedition der Danz. Zeitung.

* **[Ueber die Situation des gestrandeten Dampfers „Lutka"]** hören wir Folgendes: Nachdem die Bergungsarbeiten seit Weihnachten geruht hatten, kam Ende voriger Woche der Bergungsdampfer „Frederikshavn" auf der Strandungsstelle an, und mit 20—30 Mann wurde das Ueberbordwerfen der Kohlenladung begonnen. Wenn ruhiges Wetter bleibt, ist ein günstiges Resultat nicht ganz ausgeschlossen, da die Bergungsgesellschaft schon früher (allerdings in guter Jahreszeit), nämlich am 24. Juli 1878, den Schraubendampfer „Motala", welcher am 17. Februar bei Harboöre gestrandet war und acht Fuß tief im Sande saß, glücklich abbrachte. „Lutka" hat, abgesehen von den schweren Beschädigungen, die sie bald nach der Strandung erlitt (wie Bruch des Hinterstevens, ein größeres Loch im Boden des Hinterschiffs 2c.) anscheinend durch die letzten schweren Stürme weitere Verletzungen nicht erlitten. Der Bergelohn ist zu ⅓ des etwa zu rettenden Werthes bedungen, und die Bergungsfrist läuft bis zum 1. März.

* **[Haupthaushalts-Etat der Stadt Danzig.]** Der jetzt vom Magistrat zur Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung aufgestellte Haupt-Etat der städtischen Verwaltung pro 1887/88 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 3 573 000 Mk. ab (gegen das Vorjahr mehr 213 700 Mk.). Auf die einzelnen Verwaltungszweige vertheilen sich Einnahme und Ausgabe wie folgt:

	Einnahme ℳ	Ausgabe ℳ
Kämmerei-Fonds	531 076,88	467 019,47
Handelsanstalten	51 076,00	8 198,06
Bau-Etat	21 348,00	208 326,00
Militär-Verwaltung	14 243,00	19 858,00
Polizei-Verwaltung	20 200,00	38 046,00
Feuerwehr	667,60	67 409,00
Wachtmannschaft	16,00	65 444,00
Straßenreinigung	18 898,50	80 856,00
Kirchen-Verwaltung	—	12 365,26
Kapitalvermögen u. Schuldentilgung	30 786,01	481 608,00
Schul-Verwaltung	193 003,38	656 859,36
Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer	224 948,63	250,00
Armen-Verwaltung	80 600,00	310 750,00
Lazareth am Olivaerthor	70 600,00	122 800,00
Desgl. in der Sandgrube	6 500,00	57 000,00
Arbeitshaus	13 500,00	78 700,00
Wohnungssteuer	143 200,00	2 200,00
Gasanstalt	519 000,00	330 700,00
Wasserleitung u. Canalisation	400 631,00	77 696,00
Allgemeine Verwaltung	37 041,60	394 448,65
Hundesteuer	7 917,00	766,20
Communalsteuer	1 183 347,00	89 300,00
Desgl. von Militärpersonen	2 000,00	—

Die Einnahmen aus der **Wasserleitung** sind gegen das Vorjahr um 170 732 Mk. **höher** veranlagt, weil, wie wir hören, seitens des Magistrats eine **Erhöhung des Wasserzinses** in Aussicht genommen ist. Die veranschlagten Einnahmen an Communalsteuer sind gegen das Vorjahr unverändert geblieben.

* **[Personalien.]** Dem Referendarius Dr. Arnold Lenz in Elbing ist behufs Uebertritts zur königlichen Regierung in Coblenz die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Hauptmann und Comp.-Chef Geißeler vom ostpreuß. Pion.-Bat. Nr. 1 ist in das Garde-Pion.-Bat. und der Premier-Lt. Herrmann vom magdeburgischen Pion.-Bat. Nr. 4 unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef in das ostpreuß. Pion.-Bat. Nr. 1 versetzt; Sec.-Lt. Douglas à la suite des 1. Leib-Huf.-Regts. Nr. 1 ist zu den Ref.-Offizieren des Regts. übergetreten; dem Pr.-Lt. Oelrich vom Landwehrbataillon Marienburg und dem Sec.-Lt. Kuhn vom Landwehrbataillon Neustadt ist der Abschied bewilligt.

♒ **[Wahlen zur Gewerbesteuer-Veranlagung.]** In der beim hiesigen Magistrat stattgefundenen Wahl von 7 Abgeordneten für die Gewerbesteuer-Klasse C. (umfassend die Gast- incl. Hotelwirthe, Speise- und Schankwirthe, sowie die Zimmervermiether) für die Jahre 1. April 1887/88 bis ult. März 1889/90 sind gewählt worden die Herren Weinhändler Spriegel, Destillateur Hanke, Hoteliers Schwarzkopf und Pawlowski, sowie die Schankwirthe H. Röder, A. Braun und Kröling. Als Abgeordnete für die Gewerbesteuer-Klasse A. II. (umfassend die Kaufleute, kaufmännischen Agenten, Versicherungs-, General- 2c. Agenturen, Fabrik- und Brauereibesitzer, Apotheker, Fleischer, Bäcker, soweit deren Einschätzung nicht in Klasse A. I. oder B. erfolgt) sind auf dieselbe Zeit gewählt worden die Herren Kaufleute W. Kauffmann, Sontowski, H. Döllner und H. Teßmer, die Bäckermeister Werner und C. Schubert, sowie der Fleischermeister A. Kranich.

* **[Frachtvergünstigung.]** Für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 12. bis 14. März d. J. in Brieg stattfindenden allgemeinen Provinzial-Geflügel-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den preußischen Staatsbahnen eine Frachtvergünstigung in der Art gewährt, daß die Rückbeförderung derselben an die Versandstation und den Aussteller frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des ursprünglichen Frachtbriefes resp. Transportscheins für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungs-Vorstandes nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn die Rückbeförderung innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

* **[Portoerhöhung.]** Die Privat-Post „Hansa" erhöht vom 21. d. M. ab den Preis der Werthzeichen, als Briefmarken, Karten und Couverts von 2 auf 2½ Pf.; für Drucksachen und Massen-Briefsendungen (letztere von 100 Stück ab) tritt keine Erhöhung der bisherigen Sätze ein; außerdem werden Couverts feinerer Qualität à 3 Pf. abgegeben; die außer Cours kommenden Werthzeichen werden im Centralbureau der Gesellschaft gegen neue Werthzeichen umgetauscht, können auch bis 20. März d. Js. wie bisher zur Verwendung kommen. Vom nächsten Monat ab wird die „Hansa" auch die Einziehung von Geldbeträgen gegen eine Gebühr von ca. 1 % der Summe übernehmen.

* **[Schulprüfungen.]** Seitens der städtischen Schul-Deputation sind die öffentlichen Prüfungen in den städtischen Volks- und Mittelschulen zu Ostern 1887 angesetzt worden: 26. Februar Knabenschule auf dem Petri-Kirchhofe, 28. Februar Knabenschule auf der Niederstadt, 1. März Mädchenschule auf Langgarten, 7. Knabenschule auf dem Hakelwerk, 8. Bezirksschule der Außenwerke, 9. Mädchen-Schule auf den Niederen Seigen, 11. Mädchenschule auf dem Johanniskirchhof, 12. Mädchenschule am Rähm, 14. Knabenschule an der großen Mühle, 18. Mädchenschule am Faulgraben, 19. katholische und evangelische Schule in Altschottland, 21. Bezirksschule in Schidlitz, 23 Schule im Spendhause, 25. Bezirksschule in Neufahrwasser, 26. Bezirksschule in St. Albrecht, 28. Schule in **Pelonken**, 29. Mittelschule der Rechtstadt, 30. Mittelschule zu St. Katharinen.

* **[Vorschußverein.]** Der hiesige Vorschußverein hielt gestern Abend seine Jahres-Generalversammlung ab. In derselben erstattete der Director Herr Schüßler den Jahresbericht pro 1886. Hr. Rendant Elsner theilte dann das Ergebniß der Jahresrechnung, sowie die Geschäftsbilanz pro 1886 mit. Letztere schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 249 638 ℳ ab und wurde seitens der Generalversammlung dechargirt. Der Reingewinn pro 1886 beträgt 17 627.20 ℳ; **davon fließen 10 % zum Reservefonds**, so daß ein Betrag von 15 864 ℳ für ein dividendenberechtigtes Kapital von 173 219 ℳ verbleibt. Die Generalversammlung beschloß, 7 % als Dividende zur Vertheilung zu bringen, den Beamten eine Gratification von 1260 ℳ zu gewähren und den Restbetrag von ca. 2300 ℳ zum Spezial-Reservefonds zuzuschreiben. Der Höchstbetrag der aufzunehmenden Darlehne wird pro 1887 auf den 4½fachen Betrag des Mitgliederguthabens und Reservefonds festgesetzt. Die Herren Skibbe, Gosch, Schönicke und Benkmann, deren Wahlperiode abläuft, wurden zu Aufsichtsrathsmitgliedern wiedergewählt.

* **[Deutscher nautischer Verein.]** Nachdem in dem letzten Rundschreiben des Vorsitzenden der Vereinstag auf den 28. Februar, 1. und 2. März d. J. einberufen war, ist jetzt von unserem Lokal-Verein Verschiebung des Vereinstages beantragt worden. In Folge dessen richtet der Vorsitzende an die Vereine die Bitte, bis 21. Febr. sich darüber zu äußern, ob sie mit der Vertagung einverstanden sind. Im Falle der Vertagung würde der Vereinstag möglichst schnell anberaumt werden, sobald dem Reichstage die Gesetzesvorlage betreffend die Unfallversicherung der Seeleute zugegangen ist.

* **[Der bienenwirthschaftliche Hauptverein Danzig]** beabsichtigt in diesem Jahre eine Wiederholung des Lehrcursus in der Bienenzucht für solche Lehrer, welche bereits einen Anfang in der Bienenzucht gemacht haben, unter Leitung des ersten Lehrers und Organisten Lützow in Oliva zu veranstalten. Anmeldungen zu demselben sind bis spätestens den 1. März an den Vorsitzenden des Hauptvereins, Deichrentmeister Lose in Kl. Zünder bei Gr. Zünder, zu richten.

♒ **[Conservative Versammlung.]** Gestern Abend hielt der hiesige Verein der Conservativen im Saale des Schützenhauses eine nur mäßig besuchte General-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Albert Claassen ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, ging er gegen die Freisinnigen los. Endlich ist es Zeit, bemerkte Redner, daß wir nun Männer in den Reichstag wählen, die unserem Kaiser genehm sind. Unsere Gegner, die Freisinnigen, sind zwar anderer Meinung; sie haben nichts unterlassen, in ihren Versammlungen unsere Meinungen herunterzuziehen. In längerer Polemik beschäftigte sich dann Herr Claassen mit dem Redacteur Klein, der es in der letzten freisinnigen Wähler-Versammlung gewagt hatte, den Herren Leitern der Conservativen etwas den Spiegel vorzuhalten und ihre Ueberhebung, Censoren der Gefühle liberaler Bürger sein zu wollen, kurz zu charakterisiren. Herr Claassen freut sich, daß er nach seiner Meinung in den früheren conservativen Versammlungen den Nagel auf den Kopf getroffen habe. Er meint, daß das den Vorsitzenden der freisinnigen Wähler-Versammlung besonders geärgert habe. Dem Manne könne jedoch geholfen werden, wenn er sich selbst und alle anderen Freisinnigen bewegen wolle, am 21. d. M. statt Herrn Schrader Herrn Böhm zu wählen. — Der nächste Redner war Herr Divisionspfarrer Köhler. Derselbe rügte zunächst in derben Ausdrücken, daß einzelne Personen (soweit Referent wahrnehmen konnte, nur ein betrunkener Arbeiter, der später wegen Ruhestörung aus dem Saale entfernt wurde) sich bei dem Hoch auf den Kaiser nicht erhoben hätten. Redner hob dann hervor, daß es sich bei den diesmaligen Wahlen nicht um politische Dinge, sondern um eine „patriotische That" handle. Es müßten daher Alle für solche Candidaten stimmen, die dem Kaiser angenehm sind. Es sei ein Frevel, wenn man für Windthorst-Richter-Grillenberger, und wie die wenig berühmten Namen sonst lauten, eintrete. Der Name „Freisinnige" sei viel zu schön für die Leute, die ihn tragen; man müßte sie „frei von Sinnen" nennen. Redner will aber dafür doch lieber „Demokraten" sagen. Diese kommen ihm gerade so vor, wie der Fuchs, der dem Hahn den Kopf abbeißt und zu ihm sagt, ich habe dich lieb. Bei den Demokraten herrsche ein Terrorismus, der schrecklich sei. Von auswärtigen Blättern würden Richter und Rickert als die „besten Franzosen" bezeichnet; sie werden für bessere Franzosen bezeichnet, als die Franzosen es selber sind, daher weg mit ihnen von dem politischen Gebiet, hinter die Schreibtische mit ihnen! Nachdem Redner nun die Mitglieder der Centrumspartei und die Socialdemokraten ersucht hatte, mit seinen Gesinnungsgenossen Hand in Hand bei der Wahl zu gehen, meinte derselbe, solche Leute wie unsere „Demokraten" würde man in Frankreich lynchen, sie seien eine Schwach für das Vaterland! — Als Gastredner sprach darauf Hr. Pfarrer Heinrici aus Schadwalde, der ebenfalls vornehmlich gegen die Freisinnigen polemisirte, die Socialdemokraten um freundliche Unterstützung der Conservativen bat und in der aus conservativen Zeitungen und Reden längst bekannten Weise über das Septennat sprach. Darauf schloß Herr Claassen die Versammlung mit der Aufforderung, für die Candidatur des Hrn. Böhm zu wirken.

* **[Unglücksfall.]** Von einem schweren Unfall wurde gestern der Arbeiter Albert Lakowski aus Conradshammer betroffen. Er hatte in Gemeinschaft mit einem anderen Arbeiter im Walde bei Conradshammer an einer abschüssigen Stelle einen Wagen mit Kies beladen; der Wagen kam in's Rollen, L. lief neben demselben her, strauchelte und fiel so unglücklich, daß ein Rad ihm unter der Hüfte über den Körper fortging. Er wurde nach dem Stadt-Lazareth geschafft, woselbst ein Bruch des linken Oberschenkels, Beckenbruch und schwere innere Verletzungen constatirt wurden.

♒ **[Feuer.]** Das gestern Morgen entstandene und bereits gelöschte Feuer in Stadtgebiet Nr. 104 erholte sich während der Vormittagsstunden wieder und brach in den noch nicht ganz verbrannten Stroh- und Heuresten von neuem aus. In Folge dessen rückte die Feuerwehr um 12 Uhr Mittags mit einer Spritze aus, löschte den Brand ab und kehrte 4¼ Uhr Nachm. wieder zurück.

[Polizeibericht vom 19. Februar.] Verhaftet: ein Mädchen wegen Diebstahls, 14 Obdachlose, 8 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 2 Handbeile, 40 Salzsäcke. — Gefunden: 1 Herrenhandschuh, 1 Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen von der Polizei-Direction.

§§ **Neustadt**, 18. Februar. Bei der heute unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Dr. Kruse stattgehabten **Abiturienten-Prüfung** erhielten von sieben Oberprimanern fünf das Zeugniß der Reife, und zwar: Böhrig, Sylvester, v. Dekowski, v. Zelewski, v. Sychowski. Den Oberprimanern Böhrig und Sylvester wurde die mündliche Prüfung auf Grund des guten Ausfalls ihrer schriftlichen Arbeiten erlassen. — Heute wurde hier ein gut gekleideter junger Mann verhaftet, welcher angab, Wandtke zu heißen und von der 5. Escadron (Langfuhr) des Leibhusaren Regiments Nr. 1 desertirt zu sein.

8 **Marienburg**, 18. Febr. An der gestern im hiesigen Seminar begonnenen ersten **Volksschullehrerprüfung** betheiligten sich 35 Seminar-Abiturienten und 3 Bewerber.

φ **Graudenz**, 18. Februar. Zu meiner gestrigen Correspondenz habe ich heute berichtigend nachzutragen, daß die Bataillone nicht um 21, sondern um 32 Mann vermehrt werden sollen. Dazu erhält das betreffende Regiment noch ein neues Bataillon.

Schwetz-Bromberger Kreisgrenze, 16. Februar. Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich gestern auf dem Gute Waldau. Während Leute beim Herausnehmen von Kartoffeln aus den Mieten beschäftigt waren, schickte der die Arbeit beaufsichtigende Vogt zwei Mädchen unter die stehengebliebene gefrorene Erde, um die etwa dort zurückgebliebenen Kartoffeln aufzulesen. Während dessen brachen die Schollen zusammen und verschütteten die Mädchen, welche sofort getödtet wurden. (G.)

✠ **Thorn**, 18. Februar. Die gewerbliche **Fortbildungsschule** zählt jetzt bereits 363 Schüler. Da nach den Bestimmungen der Behörde eine Klasse derselben nur ca. 25 Schüler umfassen soll, werden wahrscheinlich zu den bisherigen 11 Klassen noch 2 neue Klassen eingerichtet werden müssen. Die Einrichtungskosten der Schule betragen ca. 1700 ℳ; die dauernden Ausgaben sind auf ca. 6000 ℳ pro Jahr veranschlagt. — Die **Thorner Credit Gesellschaft** Prowe u. Comp. hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht pro 1886 erstattet wurde. Nach demselben beträgt das Actienkapital 300 000 ℳ und die beiden Reservefonds 50 864 ℳ. Ende 1886 waren ein Wechselbestand von 322 944 ℳ, ein Lombard-Conto von 381 052 ℳ und an Depositen 620 916 ℳ vorhanden. Den Actionären kann eine Dividende von 7½ % gezahlt werden.

— Wie die „Th. O. Z." erfährt, ist neuerdings davon Abstand genommen worden, für das 21. und 61. Regiment **4. Bataillone** zu bilden, es sollen nunmehr das 14. Regiment (8 Inf.-Brigade) und das 129. Regiment (7. Inf.-Brigade) 4. Bataillone erhalten. Das 4. Bataillon des 14. Regiments soll in Strasburg, das des 129. Regiments in Inowrazlaw Garnison bekommen. — Der Rendant der hiesigen Reichsbankstelle Hr. **Meyer** ist vom 1. April ab an die Reichsbankstelle in Tilsit als erster Vorsteher versetzt.

Königsberg, 18. Februar. Heute hat die Einführung des Polizeipräsidenten v. Brandt durch den Regierungspräsidenten Studt in Gegenwart der sämmtlichen Beamten des Polizeipräsidiums stattgefunden. (K. H. Z.)

* Der Landgerichtsdirector Löffler in Essen ist zum Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Königsberg und der Rechtsanwalt Dr. Krause daselbst zum Notar ernannt worden.

✉ **Bromberg**, 18. Febr. Der **Verlust**, den der hiesige **Credit-Verein** (G. Völtzke) durch den Zimmermeister Mautz'schen Concurs, der vor einigen Monaten hier ausgebrochen ist, erleidet, beträgt 33 380 ℳ; zur Deckung dieses Ausfalls mußte der Reservefond angegriffen werden, außerdem erhielten die Mitglieder dieses Vereins bezw. die Actionäre diesmal keine Dividende.

Vermischte Nachrichten.

* **[Nordenskjöld]**, der bekannte Nordpolfahrer, ist in Berlin angekommen, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt.

* **[Prof. Heinrich Brugsch]**, der verdienstvolle Aegyptologe, hat an diesem Freitag seinen 60. Geburtstag in Charlottenburg begangen. Brugsch ist bekanntlich Berliner und in seiner Vaterstadt hat er auch seine Studien vollendet.

* **[Der Rächer seiner Mutter.]** Aus Paris, 15. Febr., wird geschrieben: Vor den Geschworenen des Calvados standen gestern, als des Mordversuchs und der Aufreizung zum Morde angeklagt, der 15jährige Gabriel Gontaut und seine Mutter Mathilde Royer, welche während einer Reihe von Jahren die Geliebte des jetzigen Hauptmanns a. D. Gontaut gewesen war. Schon

drei Kinder wurden von Gontaut gesetzlich anerkannt und trugen seinen Namen. Nach einem fünfzehnjährigen Verhältniß verließ Gontaut Mademoiselle Royer und ihre Kinder, um die Wittwe eines Kameraden zu heirathen. Noch ehe er diese Absicht durchführte, versprach er der Royer, ihr 125 Franken monatlich zu zahlen, hielt aber nicht Wort, bis sie ihren ältesten Knaben an ihn absandte und durch diesen die Entrichtung der ersten 125 Franken und einer Entschädigungssumme von 400 Franken erzwang. Dann trat wieder eine Pause ein, während welcher die Familie dermaßen im Elend lebte, daß die Nachbarn sich der hungernden Kinder annahmen. Gabriel konnte als Depeschenträger mit 60 Franken monatlich angestellt werden, aber dies reichte nicht aus, um seine Mutter und Geschwister zu nähren, und er schrieb, von der Ersteren aufgestachelt, Drohbriefe an seinen Vater, in welchen die zweite Frau desselben nicht geschont wurde. Eines Tages ließ sich der Junge so aus: „Dich werde ich nicht tödten, ich werde nicht nach Deinem Herzen zielen, denn ich würde da einen Stein finden; aber Dein Weib gehört mir." Im September v. J. begab sich Gabriel nach Argentan, wo sein Vater als Leiter des Montirungs-Depots angestellt war, und langte dort zu Fuß ganz zerfetzt und hungrig an. Hauptmann Gontaut schämte sich seiner und ließ ihm bessere Kleider geben, ohne dadurch den Sinn des Knaben zu ändern, der am zweiten Tage, als er mit der Frau allein war, drei Kugeln auf sie abschoß, welche sie aber nur leicht verletzten. Aus dem Verhör ging hinlänglich hervor, daß Mademoiselle Royer ihren Sohn gegen den Vater gehetzt und ihm den Gedanken eingegeben hatte, in der erwähnten Weise Rache zu nehmen; aber andererseits lag die Härte, ja Grausamkeit des Hauptmanns gegen seine erste Familie offenkundig dar, und als die Geschworenen Mutter und Sohn für nichtschuldig erkannten, brach in dem Saale einmüthiger Beifall aus.

* In Köln erschoß sich am 16. d. M. ein unverheiratheter Rechtsanwalt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Februar.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,05	79,30
April-Mai	162,50	162,00	Lombarden	143,00	142,00
Mai-Juni	164,00	163,50	Franzosen	383,00	382,00
Roggen			Cred.-Action	447,50	447,00
April-Mai	129,50	129,20	Disc.-Comm.	189,00	188,20
Mai-Juni	129,70	129,50	Deutsche Bk.	154,10	152,90
Petroleum pr.			Laurahütte	79,90	79,50
200 ℔			Oestr. Noten	159,00	158,95
Februar	22,70	22,70	Russ. Noten	184,10	183,05
Rüböl			Warsch. kurz	183,50	182,80
April-Mai	44 90	45,20	London kurz	20,40	20,40
Mai-Juni	45,20	45,50	London lang	20,26⁵	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38 40	38,30	SW-B. g. A.	58,80	58,75
Juli-August	40,00	39,90	Danz. Privat-		
4% Consols	104 50	104 20	bank	135,00	133,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,50	106,50
Pfandbr.	96,70	96,60	do. Priorit.	106,50	106,60
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	97,10	96,70
5% Rum. G.-R.	91 00	90,70	do. St-A.	36,90	36,50
Ung. 4% Gldr.	77,20	76,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,40	55,70	Stamm-A.	64,75	65 00

1884er Russen 93,05. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 18. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 216, Franzosen 191⅝, Lombarden 70, Galizier 160¼, Aegypter 71,20, 4% ungar. Goldrente 76,80, Gotthardbahn 93,30, Disconto-Commandit 188,90, portugiesische Anleihe 89,20, Buenos-Ayres-Anleihe 83,30. Fest.

Wien, 18. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,75, 5% österr. Papierrente 96,00, österr. Silberrente 79,75, 4% österr. Goldrente 109,20, 4% ungar. Goldrente 95,95, 5% ungar. Papierrente 86,10, 1854er Loose 125, 1860er Loose 130,75, 1864er Loose 165,25, Creditloose 173,50, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 271,50, Franzosen 239,75, Lombarden 88,25, Galizier 200,80, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 212,00, Pardubitzer 150,50, Nordwestb. 158,50, Elbthalbahn 148,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180,50, Nordbahn 2325,00, Conv. Unionbank 203,50, Anglo-Austr. 102,75, Wiener Bankverein 104,00, ungar. Creditactien 279,00, Deutsche Plätze 62,95, Londoner Wechsel 128,55, Pariser Wechsel 50,60, Amsterdamer Wechsel 105,85, Napoleons 10,15, Dukaten 6,01, Marknoten 62,95, Russische Banknoten 1,15¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 222,50, Tramway 207,00, Tabakactien 50,25.

Amsterdam, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 220. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per März 123—124, per Mai 127—128—127. — Rüböl loco 23¾, per Mai 23¼, per Dezember 23½.

Antwerpen, 18. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez., 16 Br., per März 15½ Br., per Mai 15½ Br., per Sept.-Dezbr. 16¼ Br. Weichend.

Antwerpen, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr 22,60, per März 23,00, per März-Juni 23,60, per Mai-August 24,25. — Roggen ruhig, per Febr. 14,00, per Mai-August 15,00 — Mehl träge, per Febr. 51,30, per März 52,10, per März-Juni 52,90, per Mai-Aug. 53,10. — Rüböl ruhig, per Febr. 57,00, per März 57,25, per März-Juni 56,50, per Mai-Aug. 55,25. — Spiritus ruhig, per Febr. 40,00, per März 40,50, per März-April 41,00, per Mai-August 42,50. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,30, 3% Rente 78,40, 4½% Anleihe 107,32½, italienische 5% Rente 94,40, Oesterr. Goldrente 87⅞, ungarische 4% Goldrente 76$\frac{11}{16}$, 5% Russen de 1877 98 25, Franzosen 480,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 190,00, Lombardische Prioritäten 306,00, Convert. Türken 13,40, Türkenloose 30,50, Credit mobilier 253,00, 4% Spanier 62$\frac{1}{16}$, Banque ottomane 486,25, Credit foncier 1320, 4% Aegypter 360,62, Suez-Actien 1962, Banque de Paris 690, Banque d'escompte 461,00, Wechsel auf London 25,38 5% privil. türk. Obligationen 333,75, neue 3% Rente —, Panama-Actien 397.

London, 18. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 660, Gerste 1260, Hafer 50 620 Ort. — Weizen und Mehl stetiger; Mais williger; übrige Artikel träge.

London, 18 Febr Consols 100$\frac{13}{16}$, 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 93, Lombarden 7½, 5% Russen de 1871 93, 5% Russen de 1872 92½, 5% Russen de 1873 91⅝. Convert Türken 13⅛, 4% fund Amerik. 131¼ Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 74⅞, 4% Spanier 61⅜ 5% privil Aegypter 94, 4% unif. Aegypter 70¾, 3% gar. Aegypter 98⅞, Ottomanbank 9¼, Suezactien 76¾, Canada-Pacific 62¼, Silber —. Platzdiscont 3⅛ %.

Liverpool, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 d. höher. Mais fest. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 18. Februar. Wechsel London 3 Monat 21⅝, Wechsel Berlin, 3 Monat, 183⅞ Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 109½ Wechsel Paris, 3 Monat, 229½ ½-Imperials 9,09. Ruff. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt) 241, Ruff. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 232½, Ruff. Anleihe de 1873 159, Ruff. 2. Orientanleihe 98⅝. Ruff. 3. Orientanleihe 98⅝ Ruff. 6% Goldrente 187, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 157⅞. Große russische Eisenbahnen 273½, Kursk-Kiew-Actien 345, Petersburger Disconto-Bank 752, Warschauer Disconto-Bank —. Russische Bank für auswärtig. Handel 311, Petersburger internat. Handelsbank 455, Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 45,50, per August 43,00. Weizen loco 13,25, Roggen loco 7,10. Hafer loco 4,25 Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 14,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 17. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,85½, Cabl Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 33¼. Newyorker Centralb.-Actien 112¾, Chicago-North-Western-Actien 113⅝ Lake-Shore-Actien 93⅝, Central-Pacific-Actien 37, Northern Pacific-Preferred-Actien 58½. Louisville u. Nashville-Actien 60⅝, Union-Pacific-Actien 55, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 90¼, Reading u. Philadelphia-Actien 37¾, Wabash-Preferred-Actien 27¾. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61⅛, Illinois Centralbahn-Actien 129, Erie-Second-Bonds 98 — — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 9, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6½ Gd., do. in Philadelphia 6⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 61⅜ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{9}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 14. — Schmalz (Wilcox) 7,55, do. Fairbanks 7,35, do. Rohe und Brothers 7,50 — Speck 7¼. — Getreidefracht 3⅝.

Newyork, 18. Februar. Wechsel auf London 4,85½. Rother Weizen loco 0,91½, per Febr. 0,90⅝, per März 0,90⅞, per Mai 0,92⅝, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¾. Fracht 3⅝ d, Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{9}{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19 Februar

Weizen loco voll behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 152—163 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 152—163 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 152—162 M. Br. } 136—160 M. bez.
bunt 126—130℔ 150—158 M. Br.
roth 126—135℔ 154—162 M. Br.
ordinair 122—130℔ 140—152 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 149 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 150½ M. Br., 150 M. Gd., per Mai-Juni 151 M. Br., 150½ M. bez., per Juni-Juli 151½ M. bez., per Septemb.-Okt. 152½ M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 107½—108 M.
feinkörnig per 120℔ transf. 94 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 110 M., unterpoln. 96 M. transit 95 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 116½ M. Br., 116 M. Gd., per April-Mai transit 97½ M. Br., 97 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 108/14℔ 90 bis 96 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch transf. 107 M., weiße Mittel- transf. 99 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 107 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr inländ. 110 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40—92 M., roth 70—84 M., schwedisch 64 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,77½ M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,50 M.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 11,00 M., bei kleineren Quantitäten 11,15 M.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 M., schottische Maschinen- 35 M.
Rohzucker flau, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,25 M. Gd., Nachproducte, Basis 75 % Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 16,70—17 M. bez.

Frachten vom 12. bis 19. Februar.

Für Segelschiffe von Danzig: nach Gent 29 Centim. per Stück flache eichene Schwellen von 1,16 Cubikfuß rheinl. Inhalt, nach Nantes 25 Frcs. und 15 % per altfranz. Last fichtener Mauerlatten, 30 Frcs. und 15 % für eichene Bretter, nach Emden 14 ₰ per engl. Cubikfuß Mauerlatten, 20 ₰ für Plancons, nach Philadelphia 8s. 6d. per Tonne altes Eisen und 8 Pence per leeres Petroleumgebinde. Für Dampfer: Getreide: Moß 18 M., Christiania 19 M., Kopenhagen 14 M. per 2500 Kilogr. Roggen oder Weizen, London 1s. 10½d., Rotterdam 1s. 9d. per Quarter. Zucker: Liverpool 9s., Amsterdam 7s. 6d., Rotterdam 7s. 6d, London 7s. bis 7s. 3d. Kleie: dänische Inselhäfen Horsens, Aarhuus 50—52½ ₰ per Centner.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19 Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Frostwetter. Wind: Nord.

Weizen Transitwaare erzielte bei guter Frage voll behauptete Preise. Inländisch wenig angeboten, ist unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 130℔ 157 M., hochbunt 132℔ 160 M., Sommer-134℔ 158 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen 126/7℔ 145 M., bunt 132℔ 150 M., rothbunt 125/6℔ 146 M., 128℔ 150 M., glasig 129℔ 151 M., 131/2℔ 152 M., hellbunt bezogen 127/8℔ und 128/9℔ 150 M., 132/3℔ 152 M., hellbunt 129/30℔ 151 M., 128℔ und 129℔ 152 M., hell 130℔ 154 M., weiß 131℔ 155 M., hochbunt 130℔ 154 M., 132/3℔ 155 M. per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 117/8℔ 142 M., 111—115/6℔ 136 M. per Tonne. Termine April-Mai 150½ M. Br., 150 M. Gd., Mai-Juni 151 M. Br., 150½ M. Gd., Juni-Juli 151½ M. bez., Septbr.-Oktober 152½ M. bez. Regulirungspreis 149 M.

Roggen unverändert im Werthe. Bezahlt ist inländischer 128℔ 108 M., 129℔ 107½ M., russischer zum Tr. schmal 120—124℔ 94 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 116½ M. Br., 116 M. Gd., transit 97½ M. Br., 97 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 110 M., unterpolnisch 96 M., transit 95 M.

Gerste. Inländische ohne Handel. Polnische zum Transit erzielte 109℔ 90 M., bessere 108℔ und 108/9℔ 92 M., 114℔ 96 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer fein 110 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. Mittel 110 M., polnische zum Transit Koch 107 M., Mittel 99 M. per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** bei stärkerem Angebot flau und weichend. Inländische 115 M., galizische zum Transit 114, 113 M. per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 107 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 46, 47 M., ordinär 20 M., roth 35, 42 M., schwedisch 32 M. per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,77½ M. per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** flau. — **Spiritus** loco 35,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 161,25, 131℔ 162,25 M. bez., rother 127/8℔ 157,50, 130℔ 160,50, 131/2℔ 160, 132/3℔ 162,25, russ. 105℔ 104,75 M. bez. — — Roggen per 1000 Kilo inländ. 125℔ 114,25, 115, 126℔ 119, 127℔ 116,75, 129℔ 118,75, bes. 118 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 90, 90,25, 90,50, 121℔ 91,50, 122℔ 93 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 100, 108,50 M. bez., kleine 97 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 88, 92, 96, 98 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 100 M. bez., graue 104,50 M. bez, grüne 100, 106,50 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 115,50, 117,75 118,75 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 88,75, 93,25, 95,50 M. bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 92, 92,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ M. bez., per Febr. 36¾ M. Gd, per März 37 M. Gd., per Frühjahr 37¾ M. Gd., per Mai-Juni 38¾ M. Br., per Juni 39¼ M. Br., per Juli 39¼ M. Gd., per August 40 M. Gd., per Sept. 40¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. Febr. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 156—162, per April-Mai 164,50, per Mai-Juni 166. — Roggen unveränd., loco 115—122, per April-Mai 126,50, per Mai-Juni 127. — Rüböl unveränd., per April-Mai 45,00 — Spiritus höher, loco 36,40, per Febr. 36,40, per April-Mai 37,10, per Juni-Juli 38,30. — Petroleum loco 11,40

Berlin, 18. Febr. Weizen loco 150—173 M., per April-Mai 162 161¾—162 M., per Mai-Juni 163¾—163¼—163½ M., per Juni-Juli 165¼—164¾ M., per Juli-August 165¾ M., per Aug.-Sept. 167 M. — Roggen loco 127 bis 131 M., guter inländ. 128—128½ M., per April-Mai 129—129¼ M., per Mai-Juni 129¼—129½ M., per Juni-Juli 130—130¼ M., per Juli-Aug. 131¼ bis 131½ M., per Sept.-Okt. 133—133¼ M. — Hafer loco 103—140 M., ost- und westpr. 114—121 M. pomm. und uckermärk. 115—121 M., schlesischer und böhm. 114—120 M., feiner schles., preuß. und pomm. 124 128 M. ab Bahn, per April-Mai 108¾ M., per Mai-Juni 110½ M., per Juni-Juli 112¼ M. — Gerste loco 110—190 M. — Mais loco 108—117 M. per April-Mai 111½ M., per Mai-Juni 111½ M., per Septbr.-Oktbr. 114 M. — Kartoffelmehl per Febr. 16,50 M. Br., per Febr.-März 16,50 M. Br., per März-April 16,50 M. Br., per April-Mai 16,35 M. Br. — Trockene Kartoffelstärke per Febr. 16,50 M. Br., per Febr.-März 16,50 M. Br., per März-April 16,50 M. Br., per April-Mai 16,35 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr. 8,25 M. — Erbsen loco Futterwaare 121—128 M., Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23—21,75 M., Nr. 0 21,50—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 M., Nr. 0 und 1 17,50—16,50 M. ff. Marken 19,35 M., per Febr. 17,50 M., per Febr.-März 17,50 M., per April-Mai 17,60 M., per Mai-Juni 17,70 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M., per April-Mai 45,2 M., per Mai-Juni 45,5 M. — Petroleum loco 22,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,1 M., per Febr. 37,2—37,5 M., per Febr.-März 37,2—37,5 M., per April-Mai 38,2—38—38,3 M., per Mai-Juni 38,4—38,2—38,6 M., per Juni-Juli 39,1—39—39,3 M., per Juli-Aug. 39,7—40—39,9 M., per August-Septbr. 40,3—40,1—40,4 M.

Magdeburg, 18. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 19,90 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 24 75 M., gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Matt. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 10,75 M. Br., per März 10,70 M. bez., 10,75 M. Br., per April-Mai 10,97½ M. Gd., 11,05 M. Br., per Juni-Juli 11,22½ M. bez. Schwächer. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 208 000 Ctr.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 18. Februar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 50 M., Aepfel 6 bis 10 M., Tafeläpfel 10 bis 20 M. feinste Sorten 20—46 M., Wallnüsse 10—26 M., Haselnüsse 18—25 M. per Ctr., Apfelsinen 12—20 M., Feigen 18 bis 20 M. per Ctr. Citronen 8 bis 16 M., Maronen 10 M. per Ctr., Weißfleischige Speisekartoffeln 3,60—3,80 M., Zwiebeln 4—6 M. per 100 Kilo. Blumenkohl 20—40 M. per 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 M. per Ctr. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 110—115 M., frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 100—108 M., Tischbutter IIIa. 83—100 M., gewöhnliche Butter IVa. 72—83 M., Koch- und Backbutter Va. 60—72 M., geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 M. — **Eier:** 2,90 bis 2,95 M. per Schock. Kibitzeier auf Lieferung sehr gesucht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 M., Schweizer I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 30—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 18 bis 22 M., II. 10—16 M., Limburger I. 28—32 M., II. 18 bis 22 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 65 bis 70 M., II. 56 bis 58 M. Schweizerkäse sehr begehrt. — **Wild**, männliches: Rehböcke, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 90 bis 108 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 85 bis 90 ₰, Rothhirsche, Ia. 43 bis 55, IIa. 38 bis 43 ₰, Damwild I. 50—60 ₰, IIa. 30—50 ₰ per Pfd., Wildschwein 40—50, 50—58, 60—75 ₰ per Pfund, Fasanenhähne 3,60—5 M., Rennthierfleisch 50—60 ₰ per Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—43—50 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 40—45—50 ₰ per Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge Gänse 5,00—10—12 M. per Stück, fette Gänse, 8 bis 10 Pfund schwer, 50 bis 60 ₰, fette Enten 60—70 ₰, fette Puten 70—90 ₰ per Pfd., Tauben 30 bis 50 ₰, Poularden 3—4,50—6 M., Hühner 1 bis 1,70 M., Kapaunen 2,00—2,80 M. per Stück, Gänsebrüste 1,00—1,50 M. per Pfund, Gänsekeulen 40—50 per Stück. Geflügel, lebend. Junge Gänse 10—12 M., Hühner 1—1,50 M. — **Fische:** Bratheringe per Faß 1,25—1,50 M., russische Sardinen 1,20—1,80 M., Bücklinge 1,00—2,50 M. per 100 Stück. Sprotten 60—1,50—2 M. per Kiste. Rauchaal 0,90 bis 1,10 M., Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 M. per ℔. Hechte 30—50 M., Karpfen 35—64er 40—58 M., Bleie 15—20—30 M. per Ctr. Zander 30—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 M., Seezunge 1,00—1,30 M., Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 10—20 ₰ Lachs 0,90 bis 1,10 M. Aal 60—80 ₰, Schleie 30—60 ₰ per ℔.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Februar. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 273 Rinder, 1269 Schweine (darunter 140 Bakonier), 1042 Kälber und 62 Hammel. — Von den Rindern wurden circa 130 Stück geringer Qualität zu Preisen vom letzten Montag verkauft. — Der Handel in Schweinen verlief unter Preisrückgang sehr schleppend und der Markt wurde nicht geräumt. Von inländischer Waare war Ia Qualität nicht am Platze, IIa. und IIIa. Qualität erzielte 42—46 M. per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier wurden nur wenige Stücke zu bisherigen Preisen abgesetzt. — Der Kälber-Markt erschien sehr gedrückt und hinterließ einigen Ueberstand. Die Preise des letzten Hauptmarkts waren nur schwer zu erzielen. Ia. 40—50, IIa. 28—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Zucker.

Magdeburg, 18. Februar. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Die Stimmung an unserem Markte war während der verflossenen Woche ununterbrochen eine ruhige, aber feste. Das Angebot war mäßig, aber dem Begehr genügend und haben sich daher Preise gut behaupten können; in einzelnen Fällen wurden bei frachtgünstigen Partien, welche zur Ausfuhr paßten, auch etwas höhere Forderungen bewilligt. Das Hauptinteresse concentrirte sich in den letzten acht Tagen auf das Exportgeschäft, von unseren heimischen Raffinerien waren wenig am Markt, die sich noch dazu sehr peinlich in Auswahl der Qualitäten in Bezug auf Polarisationsgehalt, Korn und Farbe zeigten, so daß manche Partien über 96 % polarisirend, weil verhältnißmäßig niedriger geboten, unverkauft blieben, während die Qualitäten zwischen 95 und 96 % willige Nehmer fanden. Umgesetzt wurden ca. 208 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Bei vollständig unveränderter Lage unseres Marktes bewegte sich das dieswöchentliche Geschäft nur in sehr engen Grenzen und dürfen die heutigen Preise theilweise als nominell bezeichnet werden.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,50—4,00 M., 80—82 Brix. excl. Tonne 3,50—4,00 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—3,00 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht) Ab Stationen: Krystallzucker I., über 98 % 24,00 M., Kornzucker, excl., von 96 % 19,70—19,90 M., do. excl., 88° Rendem. 18,70—19 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 15 bis 16,60 M. für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 26,00 M., do fein ohne Faß 25,50 M., Melis, ffein ohne Faß 25,25 M., Würfelzucker I., mit Kiste 29,50 M., do. II. mit Kiste 25,50 bis 25,75 M., Gem. Raffinade I., mit Sack 27 M., do. II. mit Sack 24,00—24,75 M., gem. Melis I. mit Sack 23,25 M., Farin 20,50 bis 22,50 M. für 50 Kilogr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18 Februar Wind: S.
Angekommen: Oesterjön (SD.), Kundsen, Stettin, leer
Gesegelt: Stockholm (SD.), Harder, London, Zucker. — Marietta (SD.), Lehnert, Kopenhagen, Getreide.
19 Februar. Wind: NNW., später N.
Angekommen: Romny (SD.), Sörensen, Kopenhagen, Güter.
Gesegelt: Baltic (SD.), Petersen, Malmoe, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 18. Februar. Wasserstand: 1,56 Meter. Wind: SO Wetter: klares, heiteres Frostwetter, 10 Grad unter Null.

Berliner Fondsbörse vom 18. Februar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten fest ein und konnten im Verlaufe des Verkehrs zumeist etwas im Preise anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der auswärtigen Börsenplätze von hervorragendem Einfluss. Da es aber im Uebrigen an geschäftlicher Anregung mangelte, so zeigte die Speculation grosse Reserve und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich vielfach etwas bessern. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung nur vereinzelt belangreichere Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde bei flüssigem Geldstande auf 2¾ Proc. ermässigt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien bei steigender Tendenz mässig lebhaft gehandelt; auch Franzosen und Lombarden erschienen etwas besser, andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn recht fest und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten fester und mässig lebhaft, ungarische Goldrente und Italiener zu etwas höherer Notiz ziemlich belebt. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und in normalem Verkehr. Bankactien recht fest. Industriepapiere zumeist fest und ruhig. Montanwerthe fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien recht fest und ziemlich belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,30
Konsolidirte Anleihe	4	104,2[illegible]
do. do.	3½	99,[illegible]
Staats-Schuldscheine	3½	99,9[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101 65
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96 80
do. do.	4	
Pommersche Pfandbr.	3½	96,76
do. do.	4	102,00
do. do.	5	—
Posensche neue do.	4	101,2[illegible]
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,60
do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	102,80
Preussische do.	4	102,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,75
Oesterr. Pap.-Rente	5	61,80
do. Silber-Rente	4½	63,30
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	97,30
do. Papierrente	5	68,65
do. Goldrente	4	76,59
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,00
do. do. Anl. 1871	5	92,56
do. do. Anl. 1872	5	92,50
do. do. Anl. 1873	5	92,5[illegible]
do. do. Anl. 1875	4½	87,20
do. do. Anl. 1877	5	97,30
do. do. Anl. 1880	4	79,30
do. Rente 1883	6	107,2
do. 1884	5	92,8[illegible]
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,50
do. III. Orient-Anl.	5	55,4
do. Stiegl. 5. Anl.	5	[illegible]8,00
do. do. 6. Anl.	5	87,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	6	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	94 30
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	102 40
do. v. 1881	5	98,7[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hyp.-Pfandbr.	5	111,75
II. u. IV. Em.	5	106,00
II. Em.	4½	104,[illegible]
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	97,8[illegible]
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,75
do. do. do. do.	3½	95,25
do. do. do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,[illegible]
do. do.	3½	98,66
do. do.	4	[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	103,4[illegible]
do. do.	4	100,98
Poln. landschaftl.	5	57,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,70
Russ. Central- do.	5	88,[illegible]

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,60
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,30
Braunschw. Pr.-Anl.		94,4
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	103,[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,1[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,[illegible]
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	279,50
do. Loose v. 1860	5	116,0
do. Loose v. 1864	—	273,60
Oldenburger Loose	3	137,[illegible]
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,[illegible]
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ungar. Loose	—	20[illegible],40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	[illegible]8,60	2½
Berlin-Dresden	19,40	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	90,80	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A	56,50	½
do. do. St.-Pr.	96 75	5
Nordhausen-Erfurt	33,75	—
do. St.-Pr.	103,3	4½
Oberschles. A. und C.		
do. Lit. B.		
Ostpreuss. Südbahn	[illegible]	0
do. St. Pr.	[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	[illegible]	
do. St.-P.	88 9	5
Stargard-Posen	[illegible]	4½

[illegible]	22,50	4
do. [illegible]	36,00	3½
(Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	86,10	4
Gotthardbahn	97,25	[illegible]
†Kronpr.-Rud. Bahn	72,60	[illegible]
Lüttich-Limburg	8,50	
Oesterr.-Franz. St.	—	
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	—	3,83
†Russ. Staatsbahnen	125,80	7,2[illegible]
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	23,90	
Südösterr. Lombard	141,25	—
Warschau-Wien	264,00	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	77,90
do. do. Gold-Pr.	4	100,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	7[illegible],75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	393,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,00
do. do. Elbthal.	5	81,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	334,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	[illegible]
†Ungar. Nordostbahn	5	75,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	92,75
Brest-Grajewo	5	96,60
†Charkow-Azow Rtl.	5	100,00
†Kursk-Charkow	5	97,50
†Kursk-Kiew	5	89,[illegible]0
†Mosko-Rjäsan	4	94,70
†Mosko-Smolensk	5	97,75
Rybinsk-Bologoye	5	86,50
†Rjäsan-Koslow	4	91,90
†Warschau-Teres.	5	97,25

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	[illegible]	5½
Berliner Handelsges.	144,10	5
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	89,00	4
Bremer Bank	102 25	4
Bresl. Discontobank	85,80	5
Danziger Privatbank	133 00	10½
[illegible] Bank	132,50	6½
Deutsche Genoss.-B.	127,00	6½
Deutsche Bank	152,9[illegible]	9
Deutsche Eff. u. W.	117,50	6
Deutsche Reichsbank	136,65	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	97 75	
Disconto-Command.	188,25	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	[illegible],60	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,00	[illegible]
Hannöversche Bank	116,[illegible]	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	104,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	90,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	6½
Meininger Hypoth.-Bk.	[illegible]	4½
Norddeutsche Bank	149,[illegible]0	[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bk.	113,60	5½
Preuss. Boden-Credit	98,75	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,00	8½
Schaffhaus. Bankver.	84,75	4
Schles. Bankverein	102,00	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	134,75	8½
Actien der Colonia	7800	[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	—	[illegible]
Bauverein Passage	61 25	[illegible]
Deutsche Baugesellsch.	85,00	1½
A. B. Omnibusges.	178,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	187,60	11
Berl. Pappen-Fabrik	82,50	
Wilhelmshütte	[illegible]	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	47,90	
Danziger Oelmühle	106 50	10
do. Prioritäts-Act.	106,5	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885.
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	78 50	[illegible]
Stolberg, Zink	32,75	1
do. St.-Pr.	103,10	[illegible]
Victoria-Hütte	—	[illegible]

Wechsel-Cours v. 18. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 15
do.	2 Mon.	2½	167 55
London	8 Tg.	4	20 40
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	2½	80,35
do.	2 Mon.	2½	80,05
Wien	8 Tg.	4	158,95
do.	2 Mon.	4	158,40
Petersburg	3 Woh.	5	182,25
do.	3 Mon.	5	181,10
Warschau	8 Tg.	5	182,80

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,60
Oesterreichische Bankn.	155,25
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	183 05

Meteorologische Depesche vom 19. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	WNW	3	wolkig	7	
Aberdeen	766	W	1	wolkenlos	4	
Christiansund	760	WSW	4	Nebel	4	
Kopenhagen	762	SSW	2	Nebel	—2	
Stockholm	760	SW	2	wolkig	—5	
Haparanda	755	S	4	bedeckt	—2	
Petersburg	766	SSO	1	bedeckt	—11	
Moskau	771	SO	1	—	—13	
Cork, Queenstown	772	N	2	wolkig	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	762	N	3	wolkig	3	
Sylt	761	SW	1	Schnee	—1	
Hamburg	762	SO	1	Nebel	—5	
Swinemünde	764	S	1	wolkenlos	—9	1)
Neufahrwasser	762	N	3	bedeckt	—8	
Memel	763	NO	3	wolkig	—9	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	762	SSO	1	bedeckt	—2	2)
Karlsruhe	764	SW	2	bedeckt	—2	
Wiesbaden	764	still	—	bedeckt	—4	
München	763	NW	1	Dunst	—6	
Chemnitz	765	still	—	heiter	—11	3)
Berlin	764	S	1	wolkenlos	—10	4)
Wien	764	WNW	2	halb bed.	—10	
Breslau	763	NW	2	bedeckt	—11	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	765	still	—	bedeckt	—2	

1) Reif. 2 Schnee. 3 Nebel. 4) Reif.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone mit relativ niederem Luftdrucke erstreckt sich von dem Nord- und Ostseegebiete nach Südosteuropa, während der Luftdruck westlich von Großbritannien und über dem Innern Rußlands am höchsten ist. Ein ziemlich intensives Minimum liegt zwischen dem schwarzen und dem baltischen Meere Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe und fast allgemein wärmer. Im nördlichen Deutschland ist stellenweise etwas Schnee gefallen. In dem Streifen Berlin-Hermannstadt herrscht noch strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	766,2	—1,5	Still, wolkenlos.
19	8	761,2	—4,1	Westlich, flau, bedeckt.
	12	760,8	—1,1	N., auffrischend, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Otto Rochel, Langgasse 13.

Mein Geschäfts-Lokal ist zum **1. April d. J.** bereits vermiethet und muß **bis Ende März d. J.** das ganze Lager geräumt sein. Es werden daher zu jedem nur irgend annehmbaren Preise verkauft:

Elegante schwarze Modelle für Sommer, in kurz u. lang, Jackets, Regenmäntel, Kinder-Mäntel, Wasch-Anzüge für Knaben und Stoffe dazu, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Tricot-Kleidchen, Regenmantelstoffe zu Hauskleidern geeignet, Schnüre für Regenmäntel als Garnitur über die hinteren Falten zu setzen, Wollborden, Wollspitzen, schwarze Seide, Atlasse, Reste von allen möglichen Stoffen etc.

Eine Partie Herren-Winter-Ueberzieher-Stoffe erstaunlich billig.

Meyer & Gelhorn,

in

Danzig,

Langenmarkt No. 40,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten. (3090

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Elisabeth** mit dem Kgl. Amtsgerichts-Sekretär Herrn **Eduard Fischer** in Stuhm beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Strasburg Wstpr., im Februar 1887.

Hermine Bellack
verwittwete Postsekretär.

Elisabeth Bellack
Eduard Fischer
Verlobte. 3066

Order-Posten.

Ex Dampfer **Othello** und **Marengo** von New York sind hier noch 600 Fässer Schmalz mit folgenden Nummern per **D. Iris u. Baltic** von Copenhagen angekommen:

Nr. 152/156, 158/160, 259/260, 306/309.

Die Inhaber der indossirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10. bis 12. März cr., Loose a M. 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3, (3115
Loose der **Berliner Kunstgewerbe-Lotterie,** a M. 1, bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2

Von dem Strom der Zeitverhältnisse und Ereignisse wird auch die geistige Arbeit Vieler in andere Bahnen gelenkt. So beabsichtige ich, den Unterricht der französischen und der italienischen Sprache wieder aufzunehmen und hoffe, dass durch den unausgesetzt gewesenen Zusammenhang mit beiden Sprachen, sowie durch meine Lehrmethode und meinen guten Willen ich den Töchtern gebildeter Familien auch fernerhin nützlich sein kann.

Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden von 12 bis 2 Uhr in meiner Wohnung, Langgasse 32, entgegen. (3088

Johanna Cohn.
Danzig, den 19. Febr. 1887.



Hochfeinen als vorzüglich anerkannten

Norweger Medicinal-Leberthran

in ganz frischer Sendung,

Eisen-Leberthran

empfiehlt (3108

Herm. Lietzau
Apotheke u. Drogerie
Holzmarkt Nr. 1.

Reit-, Jagd- und Wirthschaftsstiefel

empfehle ich in besten Facons, vorzüglicher Haltbarkeit und wasserdicht, um mit meinem großen Lager möglichst bald zu räumen, zu bedeutend

herabgesetzt. Preisen.

J. Willdorff,
Kürschnergasse 9. (3106

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (2875

Für mein Cigarren-Geschäft suche z. April einen erfahrenen

Commis.

Beste Referenzen erforderlich.

2909) **Eduard Kass.**

Ein gut empfohlener älterer Gehilfe kann zum 1. April bei mir eintreten. **Friedr. Skoniecki.**

Einen Lehrling

suche für meine Colonialwaarenhandlung und Destillation. (3083
Alexander Wieck, Langgarten 86/87.

Eine Dame in gesetzt. Jahren, sucht neue Stelle als Repräsentantin und zur Erzieh. mutterl. Kinder. Gehaltsansprüche mäßig Antritt kann sogleich, auf Wunsch auch später erfolgen.
Ad. unt. 3073 in der Expd. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht per 1. April Stell. bei einem älteren Herrn die Wirthschaft zu führen. Gef. Off unter Nr. 3079 an die Exped. dieser Zeit. erb.

2 Schüler finden g. Pension gewissenh. Beaufsichtigung der Schularbeiten, verb. mit franz. Conv., auch Buchf. auf Wunsch. Näheres unter Nr. 3107 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

L. Cuttner's Möbel-Magazin,

Möbel-Fabrik.

Solideste Ausführung bei weitgehendster Garantie

Billigste Preise.

No. 13. Langgasse No. 13.

Sonnabend, den 26. Februar 1887,
Abends präcise 7½ Uhr,
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause

CONCERT

des

Danziger Männer-Gesangvereins

unter Mitwirkung der Kapelle des 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 (Capellmeister C. Theil).

Dirigent: **J. v. Kisielnicki.**

Programm:

I. Theil:

1. Symphonie C-moll (Instrumentalmusik.) . . . F. W. Markull.
2. „Rudolph von Werdenberg" (Ballade für Männerchor.) . . . Hegar.
3. „Im Winter", Chor . . . Ed. Kremser.
4. „Es steht eine Lind", Chor . . . Dregert.
5. „Vineta", Chor . . . Abt.

II. Theil:

6. Ouverture zu „Egmont" . . . v. Beethoven.
7. „Heute ist heut", Chor . . . Weinzierl.
8. „Gothenzug", Chor al unisono mit Instrum.-Begleitung . . . N. Schwalm.
9. „Waldmorgen", Chor mit Orchesterbegleitung Becker.
10. „Sturmesmythe", Chor mit Orchesterbegleitung . . . Lachner.

Billete für Sitzplätze a 3 M., Stehplätze a 1,50 M., ferner Programme mit Text a 20 ₰ sind bei Herrn **Oscar Gamm,** Breites Thor, zu haben. (3099

Der Vorstand.

Oscar Gamm. **Walter Kauffmann.**

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 22. Februar 1887:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Nach der Vorstellung **Fastnachts-Ball** von 10 Uhr ab.

Humoristische Kappenfahrt aller Narren und Närrinnen.

Prinz Carnevals Ende.

Höchst vergnügter Jubel-Trauerzug. Sein Gefolge besteht aus diversen Affen, Katern und sauren Häringen.

Preise der Plätze zur Vorstellung wie gewöhnlich.

Ball-Entree für Theaterbesucher: Herren und Damen a Person 25 ₰.

Ballbillets sind während der Vorstellung am Büffet zu haben und werden vor Beginn des Balles eingefordert.

Ball-Entree für das Publikum, welches der Vorstellung nicht beiwohnt, **Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.**

NB. Die Besucher der Gallerie und des Amphitheaters, sowie 2. Rang-Loge zahlen **volles Ball-Entree.**

Tanz frei.

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Dienstag, den 22. Februar cr.,

Fastnachts-Maskenball und Kappenfest.

Zu diesem Balle ist es Damen und Herren gestattet nur im Gesellschaftsanzuge, Gesichtsmaske und Narrenkappe zu erscheinen.

Masken-Billette a 1,50 M., für Zuschauer a 2 M. sind bei Herrn **S. a Porta,** ganze Logen im Etablissement zu haben.

Abendkasse 2 M. und 3 M. (3100

NB. Kappen und Gesichts-Masken sind Abends an der Kasse billigst zu haben.

Große Nutzholz-Auction.

Dienstag, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **W. Weiss** die auf seinen Holzfeldern **an der rothen Brücke Nr. 4, 5 u. 6** lagernden kiefern Bohlen, Dielen, Mauerlatten, Balken ꝛc. an den Meistbietenden verkaufen:

als: 30 000 Fuß 1" Kron- und Mitteldielen,
50 000 „ 1½" „ „
12 000 „ 2" „ „ -Bohlen,
8 000 „ 3" „ „ „
} parallel besäumt und schiffbar von fast durchweg 25 bis 45 Fuß lang.

15 000 „ 1½" Dielen
3 000 „ 2" Bohlen
1 000 „ 3" „
} unbesäumt Kronwaare.

40 000 „ 1"
50 000 „ 1½"
} ungebrakte und ordinäre Dielen, meistens 25 bis 45 Fuß lang.

40 000 „ 1" reine Dielen,

100 Stück 3" Sleeperbohlen
200 „ 2" „
400 „ 1½" Sleeperdielen
} von Rundholz geschnitten und vollkantig besäumt.

1 000 Stück 1" Sleeperdielen,
10 Schock Nagelschwarten,
5 „ Dachlatten,
12 000 Fuß ¾" tannene und fichtene Dielen,
5 000 „ 1" „ Dielen,
2 000 Stück kieferne Balken und Mauerlatten, 12—5" stark, in allen Längen,
6 000 Fuß geschnittene kieferne 3/3—5/5 Kreuzhölzer.

Sämmtliche Bohlen und Dielen sind von den feinsten russischen Kronhölzern per Mühle, **jede Stärke mit ⅛" Uebermaaß,** geschnitten, sehr feindrähtig und milde, und ihres bedeutenden Längen- und Kerngehaltes wegen sich vorzüglich zu Regierungsbauten eignend.

Den mir bekannten Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich.

J. Kretschmer,
2638) **Auctionator,** Heiligegeistgasse Nr. 52.

Bange machen gilt nicht.

Solche und ähnliche abgedroschene Redensarten müssen die Freisinnigen jetzt in's Feld führen, um ihre Parteigenossen zusammenzuhalten. Es ist für die Danziger Wähler übrigens nicht schmeichelhaft, daß man ihnen zutraut, sie werden aus Angst stimmen.

Wer macht aber bange? Wir doch nicht. — Die Freisinnigen thun es, indem sie von Monopolen, Stimmrechtsbeschränkung und anderen schlimmen Dingen Gespenster an die Wand malen. Das Septennat ist von der Schaubühne verschwunden, auf der letzten Schützenhaus-Versammlung der Freisinnigen wurde es kaum noch genannt. Natürlich, denn die Kraftprobe, die sie damit anstellen wollten, hat gründlich versagt; das Volk kann nicht verstehen, weshalb die Heeresvorlage nach dem Wunsche der Reichsregierung nicht eben so gut auf sieben Jahre, wie auf drei bewilligt werden konnte. Früher huldigte der Abgeordnete **Rickert** auch dieser Ansicht. In einer Kampfrede gegen **Eugen Richter** sagte er vor 6 Jahren wörtlich:

„Meine Herren, wenn das Wesen des Liberalismus ist, daß man zwar 3 Jahre, aber nicht 7 bewilligen kann, dann will ich lieber auf mein Mandat verzichten."

Jetzt ist darum vom Freisinn die Parole ausgegeben: **ob Verfassungsstaat — ob Absolutismus.**

Nun uns berührt sie nicht. **Herr Boehm hat kurz und bündig für Jeden, der es lesen will, erklärt, daß er liberal sei und bleiben wolle und Niemand hat das Recht, das Wort dieses Ehrenmannes in Zweifel zu ziehen.**

Das Septennat haben die Freisinnigen also im Wahlkampfe verschwinden lassen, so voll sie davon den Mund auch anfänglich nahmen. Ebenso sind sie auf unsere Warnung, muthwillig durch Ablehnung des Septennats einen Conflict heraufzubeschwören, die Antwort schuldig geblieben — einen Conflict, der den verfassungsmäßigen Ausbau des Staates auf Jahre lahmlegen kann.

Das bei fernerer Ablehnung des Septennats dieser Conflict uns bevorsteht, dafür sprechen alle Anzeichen. Fürst **Bismarck** hat im Namen der verbündeten **Regierungen** erklärt, er könne von dem Septennat im Interesse der Sicherheit des Staats nicht ablassen, und wir pflichten ihm nach reiflicher Ueberlegung zu. Wir meinen, daß er nicht mit so kräftiger Hand seine für den Frieden Europas ersprießliche auswärtige Politik treiben kann, wenn als Rückhalt ihm nicht jederzeit ein schlagfertiges Heer dient, welches von den Beschlüssen alle drei Jahre wechselnder Reichstagsmehrheiten unabhängig ist.

Deshalb stimmen wir ihm zu, wenn das Losungswort ausgegeben wird: **das Septennat ist der Friede.**

Wir beneiden die Danziger Zeitung um den zuversichtlichen Ton, mit dem sie uns tagtäglich auseinander setzt, daß die friedfertigen Franzosen sich nur zu ihrem Privatvergnügen durch Ausgaben für das Militär finanziell zu Grunde richten. Andere weniger Einsichtige, zu denen auch Fürst **Bismarck** zu gehören scheint, sind nun der Ansicht, daß unsere Nachbaren die erste günstige Gelegenheit wahrnehmen werden, durch einen glücklichen Krieg gegen Deutschland diese Schulden zu tilgen.

Die Gelegenheit wäre aber dann günstig, wenn es dem Reichstag in seinen Parteikram paßt, das Heer zu schwächen.

Die Möglichkeit solcher Aussicht vor Augen, wird da eine umsichtige deutsche Regierung ruhig zusehen, wie sich der Gegner den vortheilhaftesten Zeitpunkt zum Angriff aussucht? Nein, sie wird Mittel und Wege finden, die Würfel des Krieges rollen zu lassen, so lange sie im sicheren Besitz eines ungeschwächten Heeres ist.

Darum noch einmal: **Wer den Frieden will, stimme für das Septennat,** und **wer das Septennat will, stimme** nicht für Herrn **Schrader,** der auf drei Jahre festgenagelt ist, sondern **für den liberalen Septennatsmann** (3078

Kommerzienrath Boehm.

Mehrere liberale Septennatsmänner.

Die Parteigenossen werden auf die im Intelligenz-Blatte erscheinenden Extrablätter aufmerksam gemacht. (3012

Das liberale Wahl-Comité.

Auction zu Osterwickerbruch.

Donnerstag, den 24. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Wittwe **Lipowski** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

5 Pferde, 1 Jährling, 10 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 2 hochtragende Stärken, 2 Bull- und 2 Kuhbocklinge, 3 tragende Schafe, 1 Schafbock, 10 große Schweine, 1 Sau mit 9 Ferkeln, 10 Hühner, 1 Hahn, 1 Phaeton, 1 Kasten- u. 2 Arbeitswagen mit Zubehör, 4 Schlitten, 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Getreidereinigungsmaschine, Spazier- und diverse Arbeitsgeschirre, 1 Reit- 2 Arbeitssättel, 1 Decimalwaage, diverse Acker- und Wirthschaftsgeräthe, 1 Quantum **Vorheu,** Hafer-, Gersten-, Weizen- und Roggenrichtstroh, ca. 40 Ctr. blaue Kartoffeln, sowie diverse Möbel, Küchen- und Stallgeräthe ꝛc.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

2633) **F. Klau, Auctionator.**
Röpergasse Nr. 18.

Pension.

Schüler finden in der Nähe des Kgl. Gymnasiums gute Pension, auf Wunsch eigenes Zimmer. Adr. unter 30-4 in der Expedition d Zeit. erb.

Die Ladeneinrichtung Gr. Wollwebergasse 3

ist billig zu verkaufen. (3048
Näheres 3 Treppen.

Die Lagerräume

Steindamm Nr. 15, in dem ehemals **Fecking**'schen Grundstücke sind von sofort zu vermiethen.

Näheres bei Herrn **Fürstenberg,** Langgasse 19. (3087

Krebsmarkt 4/5, an d. Promenade, ist die hochparterre links belegene herrschaftliche Wohnung vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn 22/23 bei **J. Holtz.** (2326

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinische Section.

Donnerstag, den 24. Februar,
Abends 8 Uhr,
Frauengasse 26.

3093) **Dr. Abegg.**

Restaurant August Küster

Brodbänkengasse 44.

Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

Broesen

empfiehlt seine gut eingerichteten Winterlocalitäten dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.

W. Pistorius Erben.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, 20. Februar, Nachm. 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**

Entree 20 ₰, Loge 50 ₰. Kinder frei.

2977) **J. v. Preetzmann.**

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Solos von Herrn Leist,
Cello- „ „ „ **Pettan.**
Flöten- „ „ „ **Borchardt.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Wohlthätigkeits-Concert

am 20. d. M., Mittags präcise 12 Uhr,

im Saale der Loge „Eugenia",

unter gefäll. Mitwirkung der Damen **Forster** und **Küster,** der Herren **Laade, Reutener, Haupt** und eines geschätzten Dilettanten.

Billets à 1 M. bei Herrn **Ziemssen** und an der Kasse.

Das Comité.

Prof. **Czwalina.** Dr. **Fewson.**
Major v. **Flotow.** (2951

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 20. Februar 1887:

Großes Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

3113) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 20. Februar 1887. Nachm. 4 Uhr. Außer Ab P.-P. D. Bei halben Preisen. Auftreten von **Carl Ernst. Der Sohn der Wildniß.** Drama in 5 Acten von Friedrich Halm.

Abends 7½ Uhr. Zum 1. Male: 3. Serie weiß P.-P. D. 104. Ab.-V. Novität! **Alfreds Briefe.** Schwank in 4 Aufzügen von Oscar Klaußmann und Fritz Brentano.

Montag, den 21. Februar 1887. 3. Serie weiß P.-P. E. 105. (letzte) Ab.-Vorst. Zweites Gastspiel von **Rudolf Düsing** vom Hoftheater in Schwerin. Die Zauberflöte Große Oper in 3 Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Sarastro . . . . Rudolf Düsing.

NB. Es finden nur noch 2 Ab.-Vorst. in Serie 3 (weiß) statt. Uebertragungen von Serie 3 auf Serie 4 sind ausgeschlossen.

NB. Die Ausgabe von Dutzend-Billets ist auf der Rückseite des Theaterzettels angezeigt.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 20. Februar 1887,
Anfang 6¼ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Nur für kurze Zeit:
Gastspiel der vorzüglichen
Wiener Duettisten

Ludwig und Paula Tellheim.

Wahlfähig.

Zeitgemäßer Original-Vortrag von **Ludwig Tellheim.**

Genick-Ringkampf

zwischen dem Schiffer
Herrn **A. Piasetzki**
u. dem Zahnathleten **Mr. Reçon.**

Auftreten der Parterre-Gymnastiker

Troupe Jackley

(8 Personen),
sowie sämmtlicher Specialitäten.
Alles Uebrige ist bekannt.

Montag, den 21. Februar 1887:

Große Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Anfang 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.